

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Jeversches Wochenblatt 1929**

72 (26.3.1929)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-138143](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-138143)

# Zeuerisches Wochenblatt

**Bezugspreis** für den laufenden Monat durch die Post 2.25 M., ohne Postgebühren, durch die Austräger 2.25 M. frei Haus (einschl. 25 M. Trägerschein). — Erscheint täglich, außer Sonntags. — Schluß der Anzeigenannahme morgens 8 Uhr. — Im Falle von Betriebsstörungen durch Nachdruck, höhere Gewalt sowie Ausbleiben des Posters usw. hat der Abonnent keinen Anspruch auf Befreiung und Nachlieferung, oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Zeuerländische



Nachrichten

**Anzeigenpreis:** Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 10 Pfennig, auswärts 15 Pfennig, im Textteil 40 Pfennig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgenommene und abgeteilte, sowie unbedruckte Aufträge wird keine Gewähr übernommen.

Postfachkonto Hannover 12254. Fernspr. Nr. 204 u. 508

Nummer 72

Zeuer i. D., Dienstag, 26. März 1929

139. Jahrgang

## Das Reichskabinett

wird das Einreisegebot Trochis noch nicht behandeln.

L.H. Berlin, 26. März. Die Meldung eines Berliner Mittagsblattes, wonach sich das Reichskabinett in seiner Sitzung am Montagmittag auch mit dem Einreisegebot Trochis beschäftigen werde, ist, wie von zuverlässiger Stelle mitgeteilt wird, nicht richtig.

Trochis möchte in Österreich einreisen.

Trochis erklärte seinen Anhängern, daß er infolge der Verzögerung seiner Einreisebewilligung nach Deutschland sich vorläufig nach Österreich begeben werde. Er werde durch den österreichischen Sozialdemokraten Renner bei der Bundesregierung um Einreise- und Aufenthaltsgenehmigung nachsuchen lassen. Er beabsichtige nicht, sich in Wien aufzuhalten, sondern in einem österreichischen Kurort.

## Zentrums-Politik

Siegerwald über die politische Lage.

Büren, 26. März. Auf dem Zentrumsparteitag des Kreises Büren beschäftigte sich Reichstagsabgeordneter Dr. Siegerwald in einer Rede mit der politischen Lage. Zum Austritt der Zentrumsgruppe aus der Reichsregierung sagte Siegerwald u. a.: „Verantwortungsbewußt hat die Zentrumsgruppe nie gekannt. Kein ernsthafter Mensch im Zentrumslager will die Abkehr von Weimar“, auch der „Frieden zwischen dem Papst und Mussolini“ hat auf das Verhalten der Deutschen Zentrumsgruppe keinen Einfluß ausgeübt.

Die Zentrumsgruppe war am 6. Februar bereit, in der Regierung zu verbleiben, und ist auch jetzt noch jederzeit bereit, sich an der Regierungsverantwortung zu beteiligen. Sie lehnt es aber nach wie vor ab, im Hinblick auf die Größe und Schwere der bevorstehenden Aufgaben sich an einer Regierungskombination zu beteiligen, bei der, wie es von Juli 1928 bis Februar 1929 der Fall war, jede Partei tun und lassen konnte, was sie wollte. So kann 10 Jahre nach der Staatsumwälzung nicht mehr regiert werden, so geraten wir unmittelbar in eine politische Sackgasse, so flammern wir lebenden Augen in das politische Chaos.

Es gibt nur dreierlei: Entweder Diktatur oder Reichstagsauflösung oder aber feste Koalition. Diktatur bedeutet praktisch: die Zerreißung der Reichseinheit. Was Frankreich nach vielen Wahlen in den letzten Jahren nicht gelungen ist: Deutschland wieder auf die Zeit vor den Weltkrieg zurückzuführen, das hätten nachträglich die Deutschen gern, unter sich selbst beizugehen. Reichstagsauflösung bedeutet Stärkung des Radikalismus. Witherin bleibt nur der Weg zu einer festen Koalition offen.

## Terror am Wahltag in Südtirol

Die Wahlergebnisse.

L.H. Innsbruck, 26. März. Der Wahlsonntag in der Provinz Bozen ist vollständig ruhig verlaufen. Nach den amtlichen Mitteilungen betrug die Wahlbeteiligung 80 v. H. Von 52 078 Wahlberechtigten in der Provinz Bozen gingen 41 399 zur Abstimmung. Von diesen stimmten 38 294 mit Ja, während mit Nein 2900 stimmten. Die übrigen 96 Stimmen waren ungültig. Der Wahltag hatte sich in Bozen und im übrigen Südtirol im Zeichen des Terrors vollzogen. Die Behörden drängten rücksichtslos viele von ihnen Abhängige zur Beteiligung an der Wahl. Besondere Verärgerung hat hervorgerufen, daß der fürstbischöfliche Erzbischof von Trient ein Schreiben an alle Dekane seiner Diözese erlassen hat, daß „sie und alle Untergebenen zu den Urnen gehen, daß die neue Kammer, deren erster Akt die Ratifikation und Anwendung des Konkordats zwischen Kirche und Staat sein werde, die volle Zustimmung der Katholiken habe“. Die faschistische „Morgenzeitung“ bemerkte in ihrer letzten Ausgabe vor der Wahl an der Spitze des Blattes: Wer eine Nein-Stimme abgibt oder sich der Stimme enthalte, werde als Verräter und Vahnstüßiger betrachtet.

In den Hauptorten der Provinz war die Wahlbeteiligung folgende: Bozen: Wahlberechtigte 9150, abgestimmt haben 7445, davon mit Ja 7042, mit Nein 371, ungültig 32; Merano: Wahlberechtigte 4833, abgestimmt haben 3931, mit Ja 3932, mit Nein 242, ungültig sieben.

Dieses Wahlergebnis muß vor allem mit der Bemerkung versehen werden, daß die 38 000 Stimmen in der Provinz Bozen nicht nur von den Deutschen abgegeben wurden, sondern daß die Italiener im Gegensatz zu früheren Wahlen geschlossen zur Abstimmung gegangen sind. Es muß auch weiter bemerkt werden, daß die Nachprüfung dieser von den behördlichen Stellen gegebenen Ziffern umwandelbar ist. Bemerkenswert ist ein Vergleich mit den Ergebnissen der früheren Wahlen in Südtirol. Im Jahre 1921 gingen fast 99 v. H. der Südtiroler Wähler an die Urnen. Der deutsche Verband erhielt 36 574, die deutschen Sozialdemokraten 3003 Stimmen. Die Italiener hatten gar keine Listen aufgestellt. Im Jahre 1924 erhielt der deutsche Verband 34 983 Stimmen, die faschistische Partei schaffte es trotz des Regierungsapparates bloß auf rund 3000 Stimmen.

## Der Brief Hugenbergs an die amerikanische Öffentlichkeit

Warnung vor der Gefahr des Bolschewismus.

L.H. Berlin, 26. März. Der von einigen Blättern veröffentlichte Brief Hugenbergs, in dem sich dieser an die amerikanische Öffentlichkeit wendet, hat folgenden Wortlaut:

„Die Verhandlungen über eine endgültige Regelung der deutschen Kriegsschulden geben hervorragenden Mitgliedern des amerikanischen Volkes Gelegenheit, ihre wichtige Stimme im Sinne einer endgültigen Befriedigung Europas und damit der Welt in die Waagschale zu werfen.“

Diese Befriedigung wird nur erreicht, wenn die endgültige Regelung den Grundfäden der Vernunft und Gerechtigkeit entspricht und der Leistungsfähigkeit Deutschlands angepaßt wird. Sie wird nur erreicht, wenn Deutschland nicht die Möglichkeit genommen wird, Güter der Kultur zu bleiben, wie es im gleichen Sinne auch die Vereinigten Staaten von Amerika nicht nur wieder selbst sein wollen, sondern auch uns gönnen werden, es zu sein.

Die äußeren und inneren Feinde des deutschen Volkes behaupten noch immer, Deutschland und insbesondere seine rechts eingestellten Kreise, die mit dem unklaren Schlagwort „reaktionär“ belegt werden, hätten den Krieg verschuldet. Die Aufführungsarbeit namhafter Gelehrter — es sei vor allem der tiefgründigen Arbeit der Amerikaner Barnes und Burgess gedacht — und das umfangreiche Material der geprüften Archive hat aber die Gültigkeit des Wortes bestätigt, das Hindenburg auf dem Schlachtfeld von Tannenberg prägte: „Mit reinem Herzen sind wir in den Krieg gezogen und mit reinen Händen haben wir das Schwert geführt.“ Auch heute denkt die Deutschnationale Volkspartei an keinen Angriff mehr, der angeht unsere Entlohnung ja auch eine Sinnlosigkeit wäre.

Aber deshalb brauchen wir uns doch nicht widerspruchslos die Beschimpfung gefallen lassen, die mit der Kriegsschuldfrage auf den deutschen Namen gelegt wurde.

Die Deutschnationalen wissen die Bestrebungen des Staatssekretärs Kellogg, durch einen Pakt alle Völker zur Achtung des Krieges zu veranlassen, wohl zu würdigen. Wir sympathisieren mit diesen Bestrebungen. Wenn wir uns trotzdem entschlossen haben, der Ratifizierung des Kellogg-Paktes im Reichstag unsere Zustimmung zu verweigern, dann geschieht das, weil wir den unersättlichen Status quo, wie sie der Versailler Vertrag hat, nicht freiwillig anerkennen können. Der Versailler Vertrag hat das Deutsche Reich seiner Souveränität beraubt und will es zu einer Kolonie der Alliierten degradieren. Wir halten einen gerechten Frieden für angebracht, der Deutschland die tatsächliche Gleichberechtigung unter den Völkern gewährt. Wir wollen, daß das von Präsident Wilson festgelegte Weltbestimmungsrecht der Völker auch für das deutsche Volk Gültigkeit behält. Jeder neue Vertrag aber, der den Status quo von heute zur Grundlage hat, schafft eine moralische Stütze für den Versailler Vertrag. Wir wollen keinen Krieg, wir wollen aber unser Recht und unsere Freiheit. Deutschland ist nicht in der Lage, die bisherigen Lasten aus eigener Kraft zu tragen. Nur die Anleihen, die ihm — in der Hauptsache von Amerika — gegeben wurden, ermöglichen die Zahlungen der Kredite an die Alliierten.

Aus eigener Kraft hat Deutschland seit dem Dawespaß nicht zu zahlen vermocht. Zur Zeit also zahlen die Amerikaner die Tributzinsen Deutschlands.

Sie sind es, die — sicherlich ohne bösen Willen, aber tatsächlich — den Militarismus Frankreichs finanzieren, den Engländern ihren Flottenbau ermöglichen. Sie sind es, die auch dem Marxismus in Deutschland die Mittel in die Hand geben für sozialistische Experimente in Verwaltung und Wirtschaft. Unter der Last der mit Hilfe von Anleihen gezahlten Tribute verarmt Deutschland immer mehr. Es ist eine Lüge, daß Deutschlands Wohlstand wächst und daß Deutschland zahlungsfähig sei. Die wachsende Zahl der Schulden gefährdet schließlich die Anleihen

selbst, sowie die deutsche Währung. Amerika hat also auch mit Rücksicht auf das in Deutschland angelegte Kapital kein Interesse daran, die Jahreszahlungen über die Leistungsfähigkeit zu legen.

Die Deutschnationale Volkspartei will eine vernünftige und gerechte Lösung der Tributfrage und der damit verknüpften Fragen. Die Revision als Endlösung darf den Grundfäden nicht widersprechen, die der Präsident Wilson in seinen 14 Punkten ausdrikt und auf Grund deren das deutsche Volk die Waffen niederlegte. Sie muß auf der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit aufgebaut sein und alle seine bisherigen Leistungen berücksichtigen. Nur eine gerechte Endlösung gibt dem deutschen Volk die Möglichkeit, die Aufgabe zu erfüllen, die ihm seine geographische Lage zuteilt, den Schutz der zivilisierten Welt vor dem Bolschewismus — eine Aufgabe, in der eigentlich die gebildeten, einsichtigen und fortschrittlichen Elemente der Welt zusammenstehen sollten. Treibt man es durch eine unvernünftige Politik und durch untragbare Lasten zur Verzweiflung, so treibt man es dem Bolschewismus in die Arme. Dann erst ist Deutschland eine Gefahr.

Die Deutschnationalen bejahen den Begriff des Privateigentums, die Grundlage eines jeden staatlichen Lebens. Wir lehnen daher einen Pakt mit den Sozialisten ab. Wir lehnen daher — als einzige große Partei Deutschlands — eine Regierungsgemeinschaft mit den Sozialdemokraten ab. Nur die Unterstützung der anderen nichtsozialistischen Parteien gestattet der Sozialdemokratie ihre marxistischen Regierungsexperimente. Der Sozialismus ist die Vorstufe des Bolschewismus. Die Deutschnationalen sind daher das einzige Bollwerk gegen das Chaos. Unsere Sache ist die Sache aller derjenigen Elemente, die den Kampf gegen das Chaos wollen. Macht man uns durch unvernünftige Regelung der Tributlasten den Kampf unmöglich, dann bricht das Chaos über Deutschland und damit über Europa herein und bringt schließlich die ganze zivilisierte Welt in Gefahr. Denn der Bolschewismus und Sozialismus ist nicht eine Besonderheit Rußlands, sondern eine fesselnde Erkrankung der industriellen Menschheit, die unter Umständen über Ozeane springt, wie die Grippe.

Unsere Sache ist Eure Sache!

L.H. Berlin, 26. März. Die Deutschnationale Pressestelle teilt mit: Die „Berliner Montagspost“ bringt unter Zeichen ungewöhnlicher Erregung von Dr. Hugenberg einen Brief, der dem Blatt von amerikanischen Zeitungen zur Verfügung gestellt wurde und die ihm im Wortlaut veröffentlicht. Dr. Hugenberg hat ihn vor ein paar Wochen an sämtliche Senatoren und Abgeordnete, an die Gouverneure und Bürgermeister, an alle führenden Zeitungen und an hervorragende Persönlichkeiten des geistigen Lebens in Amerika geschickt.

Im Augenblick der für Deutschland wichtigen Verhandlungen in Paris war es notwendig, den Amerikanern, die bei den Verhandlungen eine entscheidende Rolle spielen, ein Bild über die tatsächlichen Verhältnisse in Deutschland, die von der Fiktion des zum Teil von amtlichen Stellen veröffentlichten werden, zu geben, und insbesondere war es notwendig, gegenüber den Völkern über die Deutschnationalen, mit denen das Ausland von der deutschen Fiktion täglich überschüttet wird, den wahren Sachverhalt zu schildern. Dr. Hugenberg hat deshalb den Anregungen, die ihm in dieser Beziehung von amerikanischen Seiten gemacht wurden, gern entsprochen.

Die Erregung der „Berliner Montagspost“ spiegelt in der Forderung, daß sich die amtlichen deutschen Stellen mit dem Brief befassen sollen, da er

„die glatte Durchkreuzung der amtlichen deutschen Außenpolitik“

ist. Da ein Alltagsblatt diese Forderung stellt, ist es so bemerkenswert, als es gerade die Alltags-Presse ist, die bei den Pariser Verhandlungen die amtliche deutsche Außenpolitik durchkreuzt, indem sie sie den Franzosen in die Hände spielt.

## Neueste Funkmeldungen

(Eigener Funkdienst.)

Der amerikanische Schiffsretirer Mellon veröffentlicht eine Erklärung, daß die Verfertigung des britischen Alkoholkontrabandsschiffes „Smalome“ durch die Küstenschutzwache voll gerechtfertigt sei.

Nach einer Meldung aus Mexiko-Stadt sind am Montag bei den Kämpfen um Chihuahua mehrere hundert Regierungssoldaten von den Aufständischen umzingelt worden.

Von dem am vorigen Donnerstag von Miami nach New York abgegangenen Riesen-Sikorsky-Wasserflugzeug fehlt nach Meldungen aus Norfolk (Virginia) jede Spur. Zwölf Armee- und Marineflugzeuge, das amerikanische Luftschiff ZC-3, und eine Reihe von Küstenschiffen haben bisher ergebnislos gesucht.



Generalmusikdir. Erich Kleiber

erkrankte plötzlich an akuter Blinddarmentzündung, so daß er noch am selben Tage operiert werden mußte. Die Operation ist gut verlaufen.

## Das deutsche Pferd

auf der Wandausstellung (4. bis 9. Juni).

Trotz der Ausbreitung der motorischen Kraft in der Landwirtschaft hat das Pferd seine Bedeutung bewahrt und ist auch der Zahl nach wenig oder gar nicht zurückgegangen. Auf den Wandausstellungen der DVG steht im Rahmen der Tierzucht gerade das edle Pferd stets im Mittelpunkt des Interesses aller Besucher aus Stadt und Land, und zwar nicht nur in den Zuchtställen, sondern auch unter dem Reiter und im Geschirr, vor allem auch im Reits- und Fahrturnier und in den Vorführungen der Reitervereine. Die bisherigen Anmeldungen lassen erkennen, daß die führenden Verbände und Züchter aus dem ganzen Reich mit ihrem erlesenen Material auf der Münchener Wandausstellung (4. bis 9. Juni) vertreten sein werden. Bei den Vorführungen des Reits- und Fahrturniers werden auch die ländlichen Reiter aus Bayern, die in großer Zahl erwartet werden, eine starke Anziehungskraft ausüben. In den Klassen der Zuchtpferde überwiegt das deutsche Kaltblut. Westfalen und Rheinland, das Stammland des Rheinisch-deutschen Kaltblutes, beteiligen sich mit einer fastlichen Zahl ihrer hervorragenden Tiere. Aus den jüngeren Zuchtgebieten, Bayern, Württemberg, Hessen, Nassau, Südbaden und Thüringen, werden etwa 100 Tiere erwartet. Dazu kommen an besonderen Schlägen aus Bayern die Pinggauer und die Noriker, ebenso eine größere Zahl Schleswiger. Aus den älteren Zuchtgebieten des Warmblutes kommen Ostfriesen und Oldenburger, aus den jüngeren Zuchtgebieten Westfalen und Württemberg. Bayern bildet mit einem besonderen Schläge, den Hottelern, den Beschluß. Im ganzen wird die Abteilung Pferde mit etwa 300 Tieren in den Zuchtställen eine vorzügliche Beschickung aufweisen. Es wird die Auslese der Besten sein, die einen hervorragenden Eindruck von dem hohen Stande deutscher Tierzucht vermitteln wird.

Die Schule der eisernen Pferde in Beesen bei Königswinterhausen.



Der Traktor im Dienste der Landwirtschaft: Fahrlehrer bei der Zurichtung eines Serienpfluges hinter einem W.D. Raupenschlepper.

## Das Ergebnis der Sonntagswahlen in Italien

L.H. Rom, 26. März. Die Sonntagswahlen in Italien zeigten folgendes Ergebnis: Wahlberechtigte 9 650 570 Stimmen, gewählt 8 650 740 Wähler, also 89,88 v. H. Für die Regierungsliste stimmten 8 506 576 Wähler, gegen die Liste 136 138 Stimmen. Ungültig waren 6824 Stimmen.

Der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Grandi, wies in einer Unterredung mit Journalisten auf die hohe Wahlbeteiligung hin. Bei den Wahlen im Jahre 1921 betrug die Wahlbeteiligung 58 v. H., bei den Wahlen im Jahre 1924 23 v. H.

## Graf Hendel von Donnersmarck gestorben

L.H. Rastowitz, 24. März. Der Vorsitzende des Verwaltungsrates des Deutschen Volksbundes Graf Hendel von Donnersmarck starb am Sonntag in der Nacht zum Sonntag einer doppelseitigen Lungenentzündung. Der Verstorbenen hat vor einigen Jahren als Nachfolger des verstorbenen Barons von Reichenstein die Führung des Deutschen Volksbundes übernommen und noch vor kurzem nach der Verhaftung des Abgeordneten Ullrich eine Sitzung des Verwaltungsrates des Deutschen Volksbundes geleitet.

## Oldenburg und Nachbargebiete

Fever, 26. März.

Der Tannenbergsbund veranstaltet Mitte nächster Woche im „Schwarzen Adler“ einen politischen Vortragabend mit Lichtbildern (Thema: Der Kampf des Hauses Ludendorff gegen die überstaatlichen Mächte). In diesem Vortrag soll auch eine Geburtsstunde Ludendorffs besprochen werden. Freunde der Tannenbergsbewegung sind herzlich eingeladen.

Die Landesversicherungsanstalt kontrolliert in diesen Tagen wie alljährlich die Duitungsarten. Es empfiehlt sich, die Duitungsarten ordnungsgemäß bereit zu halten.

Schlechte Aussichten für Neubauten. Nach langem Winter rufen sich nun auch allmählich unsere Bauhandwerker wieder. Aber hier bietet sich ihnen zurzeit noch sehr wenig Arbeitsgelegenheit. Auch sind hier einflussreiche die Aussichten für Neubauten noch sehr gering, so daß viele Handwerker sich genötigt sehen, sich an anderen Orten nach Arbeit umzusehen. Offenbar ist hier die Bauwirtschaft im Laufe des Sommers wieder mehr ein.

Der Bau an der Wasserleitung konnte wegen des Frostes bisher noch nicht fortgesetzt werden. Dem Vernehmen nach wird gleich nach den Osterferien mit den Arbeiten wieder begonnen.

Die Bestellung beginnt. Der Erdboden ist, namentlich auf den höher gelegenen Gründen, schon ziemlich gut abgetrocknet, so daß im allgemeinen nun bald mit der Bestellung des Landes begonnen werden kann. Die Vorarbeiten, wie Auswerfen von Gräben, Düngerausfahren u. dgl., sind schon vielfach in Angriff genommen. Wenn auch der Frost noch nicht ganz aus dem Erdboden verschwunden ist, so ist er doch schon soweit zurückgegangen, daß er beim Graben nicht mehr hinderlich ist. Der Boden ist durch den Frost sehr gelockert und läßt sich in diesem Jahre besonders gut bearbeiten. Man rechnet damit, daß in etwa acht Tagen der Frost ganz aus dem Boden verschwunden ist. Alsdann können auch die Arbeiten im Garten und auf dem Lande voll in Angriff genommen werden.

Immobilienverkäufe. Das Landgut „Lüdenshof“ bei Fever soll dem Vernehmen nach vom Besitzer Herrn Siegmund Levy an Herrn Dr. Schmied in Oldenburg, dessen Sohn Landwirt sein soll, verkauft sein. — Herr Rentner Herr. Christoffers soll sein Haus an der Mühlenstraße an Herrn Schornsteinfegermeister Franz Körner für 11 000 Mark verkauft haben.

Wesfwechsel. Landwirt Gobbie in Wuppels erwirbt die Wohnung des verstorbenen Rentners Müller an der Al. Bahnhofstraße.

Ein Rohrbruch in der Wasserleitung der Bavaria-Bräuerei entstand gestern morgen in der Schlachthofstraße. Wegen der Wiederinstandsetzungsarbeiten war die Schlachthofstraße gestern vormittag für Fahrzeuge gesperrt.

Als gefunden ist eine Petische auf dem Fundbüro abgegeben. Der Eigentümer wolle sich dort melden.

Wanderrast. Wieder hatte ein alter Wanderrastige den Alkohol ausgesprochen, daß er seinen Weg nicht mehr fortsetzen konnte und sich längere Zeit im Bahnhof aufhielt. Gegen Abend wurde er mit einem Handwagen abgeholt und in Schutzhaft gebracht.

Gegen Privatgeschäfte Beamter. In einer Eingabe aus Fever wurde der Landtag ersucht, dahin zu wirken, daß es den Beamten verboten werden soll, ohne Erlaubnis ihrer Behörden private Geschäfte zu machen. Der Petitionsausschuß des Landtages vertritt einstimmig den Standpunkt der Eingabe. Es wurde betont, daß Klagen vorliegen, die sich nicht nur dagegen richten, daß pensionierte Beamte durch Betreibung aller möglichen Geschäfte der freien Wirtschaft in unheimlicher Weise Konkurrenz machen, sondern daß selbst im Dienste befindliche Beamte Nebengeschäfte machen. Die Regierung ließ erklären, daß oldenburgische Beamte und Parteigeldempfänger ohne Genehmigung des Ministeriums keine Nebenbeschäftigung ausüben dürfen, und daß die Genehmigung hierzu nur in wenigen Fällen erteilt sei. Daß im Dienst befindliche Beamte durch Nebenbeschäftigung nennenswerte Einnahmen hätten, sei dem Ministerium nicht bekannt. Der Regierungsvertreter weist dann auf die geltenden Bestimmungen in dieser Frage hin und betont, daß unter die Genehmigungspflicht auch gegen Entgelt ausgeübte Agentengeschäfte aller Art fallen. Das Staatsministerium habe in Aussicht genommen, die Genehmigung zu Agentengeschäften in Zukunft nicht mehr zu erteilen und Ausnahmen auch nicht hinsichtlich der öffentlichen Lebensversicherungsanstalt in Oldenburg zu machen. Die bereits erteilten Genehmigungen sollen vorläufig nicht widerrufen werden. Wenn somit in Oldenburg die Frage im Sinne der Eingabe geregelt ist, so sei das, so führte der Regierungsvertreter aus, im Reiche noch nicht der Fall. Der Ausschuss ersuchte die Regierung, zu prüfen, ob eine weitere Einschränkung der erteilten Erlaubnisse stattfinden kann. Der Ausschuss ist weiter der Auffassung, daß Oldenburg dahin wirken, daß auch im Reiche ähnliche Bestimmungen getroffen werden, wie in Oldenburg.

Schach. Das Winterturnier des Schachklubs Fever endete mit dem Siege Middenbergs vor Bartow, dem sich mit je einem halben bis ganzen Punkt Abstand Studierat Krüger, Lammers, Krüger, Hermann Brader, Egberts, Klöver und Albers anschlossen. Das Bemerkenswerteste war das Hin- und Herbewegen auf den zweiten Platz. Er stand mit dem ersten Sieger genau gleich bis zur letzten Partie des Turniers, Middenberg-Lammers, weshalb letzterer unter Verzicht auf sicheres Remis scharf auf Gewinn spielte, um einen interessanten Schachkampf Middenberg-Bartow herbeizuführen. Der Angriff scheiterte aber nach langem Kampf. Nach der Preisverteilung fand ein Wirtsturnier mit neun Teilnehmern statt, bei dem auf Kommando jede fünf Sekunden gezogen werden muß. Dabei werden natürlich die erglichsten Fehler geliefert und die besten Möglichkeiten übersehen. Hierbei zeigte Herr Klöver wieder seinen reichen Ueberblick und flegte ohne Verlustpunkte. Das Wirtsturnier fand viel Beifall und soll bald wiederholt werden. — In der Woche nach Ostern findet in Wefermünde der Kongress des Schachverbandes Wefer-Emis statt: in

einem der Turniere werden auch von hier drei Herren spielen.

„Die besten Ostergrüße sendet...“ Ohne Umschlag verpackte gedruckte, einfache Osterkarten, die hinsichtlich der Größe, Form und Papierstärke den Bestimmungen für Postkarten entsprechen müssen, kosten sowohl im Ortsbereich des Aufgabebereiches als auch im Fernverkehr 3 Pfennig. Es dürfen in diesen Karten außer den sogenannten Absenderangaben (Absendungsname, Name, Stand und Wohnort nebst Wohnung des Absenders) noch weitere fünf Wörter, die mit dem gedruckten Wortlaut im Zusammenhang stehen müssen, handschriftlich hinzugefügt werden. Als solche zulässige Nachtragungen gelten z. B. die üblichen Zusätze „sendet“, „Ihre“, „Dein Freund“, „sendet Dir“, „sendet mit besten Grüßen Ihre“ usw. Werden solche Karten im offenen Umschlag verpackt, so kosten sie sowohl im Ortsbereich des Aufgabebereiches als auch nach außerhalb 5 Pfennig. Ungenügend freigezeichnete Sendungen werden mit Nachgebühr belastet. Es kann daher den Versendern nur geraten werden, die Bestimmungen zu beachten.

epf. Todestag eines niederrheinischen Märtyrers. Am 26. März sind 300 Jahre verflossen, seitdem der Pastor von Gddringen bei Carstedt Johannes Wiffendorf zu Steuerwald das Schafott besteigen mußte. Gebürtig wahrscheinlich aus Papenburg im Kreise Meppen, studierte er 1603–1604 in Helmstedt Theologie und bezeichnet sich in einer Schrift vom Jahre 1619 als „der Schulen zu Pattenen Präceptor“. Später wurde er Pastor in Gddringen. Bereits 1610 hatte er begonnen, sich durch Streitschriften an einer Fehde zwischen Evangelischen und Jesuiten zu beteiligen. Diese erkannten in ihm immer mehr einen ihrer wirksamsten Gegner. Seine Schriften — wir nennen als hauptsächlichsten „Modus Gordius Resolutus“ (Der gelöste Gordische Knoten) — die alle vollständig derb geschrieben waren und zum Teil die wirksame Knüttelers und Dialogform trugen, fanden weitest Verbreitung. Es war daher kein Wunder, daß seine Gegner, als er sich einmal auf Gildesheimer Gebiet wagte, gefangen nahmen, und ihn, wie es im Todesurteil heißt, wegen seines „an unterschiedlichen orteilen spargierten Büchleins“, mit dem Schwerte vom Leben zum Tode hinrichten ließen. — Näher unterrichtet über Wiffendorfs Streiten und Sterben eine kleine im Verlage des Evangelischen Presseverbandes erschienene Schrift von Pastor Gieseke in Dransfeld; die wichtigsten Quellen über Wiffendorfs Prozess sind beigegeben.

Ferienjonderzüge 1929. Für den kommenden Sommer sind unter Vorbehalt endgültiger Festlegung der Verkehrstage von den Reichsbahndirektionen Hannover und Oldenburg folgende Ferienjonderzüge in Aussicht genommen: Nach München: Von Hannover am 28. und 30. Juni, 6. Juli und 10. August. Von Bremen am 12. und 14. Juli und 12. August. Von Oldenburg am 28. Juni. — Nach Basel: Von Hannover am 29. Juni, 1. Juli und 10. August. Von Bremen am 13. und 15. Juli und 10. August. — Nach dem Südring und Erfurt: Von Bremen am 13. Juli. — Nach dem Nordring (bis Halberstadt): Von Oldenburg am 29. Juni. Von Bremen am 13. Juli.

Der 10. Reichsfesttag in Münden. Im „Stahlhelm“ wird jetzt die vorläufige Veranstaltungsfolge bekannt gegeben: Freitag, den 31. Mai: 17 Uhr: Freischießung im Bundesstadionsquartier; 20 Uhr: Feuerschiff der 1. Bundesflotte im Mündenbräukeller. Sonnabend, den 1. Juni: Bis 14 Uhr: Besichtigung der Mündener Sehenswürdigkeiten; 11 bis 13 Uhr: Feisung des Bundesvorstandes im Bundesstadionsquartier; 15.30 bis 16.30 Uhr: Empfang der Ehrengäste im Bundesstadionsquartier; 17 Uhr: Feldenehrung am Helldendenmal vor dem Armeemuseum; 18 Uhr: Marsch der Fahnen vom Helldendenmal zum Dantes Stadion; 20 Uhr: Stahlhelm-Abendfeier im Dantes Stadion: 1. Einmarsch der Musikkorps und Spielmannszüge; 2. Musikaufführungen; 3. Einmarsch der Fahnen; 4. Ausmarsch der Fahnen; 5. Großes Schlachtenfeuerwerk; 6. Großer Zapfenstreich. Sonntag, den 2. Juni: 7 Uhr: Gottesdienst für beide Konfessionen; 12 Uhr: Frontsoldatenappell am Ufer der Jsar: a) Feldgottesdienst für beide Konfessionen; b) Ansprachen der Bundesführer; c) Stahlhelmschwärzungsfeier; d) Abschieden der Front. 14 Uhr: Beginn des Vorbeimarsches vor dem Nationalmuseum; b) in der Ludwigsstraße vor der Universität. Montag, den 3. Juni und folgende Tage: Stahlhelmschwärzungen.

Schortens. Der Bürgerverein Schortens feiert am 2. Dienstag, abends 8 Uhr, beim Vereinswirt B. Vögna in Schortens sein Frühjahrsfest. Die Einwohnerschaft, sowie die Mitglieder und deren Damen sind hierzu recht herzlich eingeladen, um einige gemütliche Stunden beim Tanz und Theater zu verbringen. Denn das Theaterstück: „Mädchen für alles“ ist dort für wenig Geld zu sehen. Der Bürgerverein bittet die Mitglieder, ihre Vereinsabzeichen anzulegen; diejenigen, welche noch kein Abzeichen haben, können es an der Kasse für 90 Pfg. kaufen.

Müritzen. Ein neuer Pfarrer in Vant. Als Nachfolger von Pastor Rühl ist der Hilfsprediger Wilkens aus Oldenburg zum dritten Pfarrer der Gemeinde Vant ernannt worden.

Bad Zwischenahn. Unter der Führung von Jagddirektor Dr. Mommsen, Kiel, weilt in diesen Tagen hier eine aus fünf praktischen Landwirten bestehende Kommission aus Schleswig-Holstein, die sich mit dem Ankauf von Zuchtstieren befaßt. Die Herren erwarben unter Vermittlung der Ammerl. Schweine- und Gänsegesellschaft etwa 60 Zuchtstiere des Ammerländer Edelschweins.

Oldenburg. Vom Landestheater. „Musik aus der Luft“. In einer außerordentlichen Vorstellung, die am Sonnabendabend um 22.30 Uhr ihren Anfang nahm und bis Mitternacht dauerte, wurde den gespannt und aufmerksam lauschenden Besuchern die Erfindung beim Entdeckung der Wehrwölfe. Musik des Professors Thieremin aus Leninsgrad (Petersburg) vorgeführt. Auf dem Programm war sie als „Die Weltkometen, als Das größte musika-

lische Wunder unserer Zeit“ bezeichnet worden. Auf der Bühne befanden sich außer einem Klavier zwei kastenförmige, auf kleinen Füßen stehende Apparate, aus deren Deckel eine Metallstange hervorragte. Eine elektrische Drahtleitung, deren Griff ähnlich dem eines elektrischen Klingelzuges war, wurde von den Vorführenden in die Hand genommen. Die andere Hand bewegte sich in der Richtung auf den Stab und es entstand dann ein eigenartiger Ton, der sich stimmlich erhöhte, je weiter die Hand sich dem Stabe näherte. Die beiden vorführenden Herren aus Ruhlens besaßen zu ihrem feinen musikalischen Gehör eine erstaunliche Sicherheit, die erforderlichen Töne mit der Hand hervorzulocken. Es wurden ganze Musikstücke in Begleitung der Klaviermusik zum Vortrag gebracht. Schließlich durften auch einige Besucher auf die Bühne gehen, um mit eigener Hand die Sache zu probieren. Es kamen natürlich auch Töne, aber es stimmte nicht. Sobald aber die Fachmänner die Hand führten, gelang es schon besser. Mit einem Pedal konnte auch eine Verstärkung bezogen werden. Die Töne genau reguliert werden. — Als neues Stück gelangte am Freitag die Märchenkomödie in 5 Akten aus 1901 Nacht von Wilhelm Schmidbann „Maris, der tolle Räuber“ zur Aufführung. Es wurden dem fast ausverkauften Hause prachtvolle Bühnenbilder geboten, die Ernst Rufer neue Anerkennung brachten. Selbstverständlich wurden die Zuschauer ins Morgenland versetzt und konnten sich mehrere Stunden an einem farbenprächtigen, orientalischen Treiben weiden. Da es sich um ein Märchen handelte, nahmen sie allerdings Unmöglichkeit gerne in den Kauf und ließen ihrer Phantasie den weitesten Spielraum. Lieben doch diesmal Geister ihr überirdisches Wesen und geübter Augenblicklich alles hervor, was dazu gehörte, sogar eine ganze Karawane, die man sich hinter den Rücken denken mußte, weil die Augen der Darsteller dahin gerichtet waren. Der Besitzer der Karawane, vordem ein armer Schuhmacher, erschien in wunderbarer Ausstattung, die ihm kurz zuvor niemand zugehen konnte. Das Stück wird in dieser Woche mehrere Male wiederholt werden.

Oldenburg. Die Abteilung Oldenburg der Deutschen Kolonialgesellschaft hielt unter Leitung ihres Vorsitzenden, Bezirksamtmanns a. D. Hühorn, der viele Jahre in Deutschafrika bedienstet war, ihre Hauptversammlung ab. Die Zahl der Mitglieder hat sich leider, wenn auch nicht wesentlich, verringert, auch das Interesse für den kolonialen Gedanken könnte in Oldenburg, wie bei Erhaltung des Jahresberichtes ausgeführt wurde, lebhafter sein. Es soll versucht werden, durch Einladung mittels Karten einen neuen Stamm von Kolonialdeutschen bzw. Interessenten zu schaffen und diesen zu eifriger Werbung zu veranlassen. Dies ist nach Ansicht des Vorsitzenden um so notwendiger, da sich auch auf Seiten unserer Gegner die Stimmen mehren, daß Deutschland ein Recht auf koloniale Betätigung habe. Die bisherigen Vorsitzenden, Bezirksamtmann a. D. Hühorn und Sparsassendirektor Döbelmann, der auch zugleich Vorsitzender des Vereins ehemaliger Kolonialkrieger ist, wurden einstimmig wiedergewählt.

Halenhorst. Die Wirtschaftsgebäude des Landmanns Heinrich Grottelischen wurden durch Feuer zerstört. Das Feuer entstand in der vor kurzem zum Teil neu erbauten Scheune. Trotz aller Bemühungen, das Haus zu retten, wurde auch dieses ein Raub der Flammen. Außer dem toten Inventar verbrannten eine Sau mit Ferkeln und Küferschweine. Die Wirtschaftsgebäude sind niedrig verankert, so daß Grottelischen großer Schaden entsteht. Es war wohl eines der ältesten Gebäude der Dorfschaft.

Gude. Durch einen Eisenpflock fast erblindet ist der Landwirt L. in Nordenholz. Er wollte eine Wagenleiter ausbessern. Beim Vernieten eines Nagels flog ihm ein Eisenpflock ins linke Auge, durch den die Sehkraft des einen Auges fast vollständig zerstört wurde.

Wilhelmshaven. Der „Lange Heinrich“ im D. D. Der vor vierzehn Tagen gefenerte Dreibein-Schwimmkan, dessen Gestell schon in der vorigen Woche aus dem Bauhafen geholt wurde, ist nach wiederholten mühevollen Versuchen endgültig geborgen worden. Man wird das 5 auspumpen und das Ponton wahrscheinlich abdrücken, da eine Reparatur wegen des alten Materials nicht mehr in Frage kommt.

Wilhelmshaven. Die Marine verkauft alte Torpedoboote. Durch die Tagespresse Wilhelmshavens hat die Marinewerft zwei alte Torpedoboote zum Verkauf angeboten. Der Käufer wird sich wie bei den Minenbooten verpflichten müssen, obwohl das nicht ausdrücklich bestimmt ist, die Torpedoboote umzubauen und friedlichen Zwecken zuzuführen. Bei den zum Verkauf gestellten Torpedobootten handelt es sich um solche aus den Jahren 1906 und 1907. Sie tragen die Nummer 144 und 146 und sind 580 Tonnen groß.

Wilhelmshaven. Als Leiche gefunden wurde am Heppener Deich auf dem angeschwemmten Gelände der seit dem 13. März vermißte Reichsführer Werner Aufmann. Drei Matrosen entdeckten die an Land gespülte Leiche, die sofort in die Leichenhalle gebracht wurde. Die Vermutung, daß Al. ins Wasser gegangen sei, weil er befristete, in der Schule nicht verkehrt zu werden, scheint sich danach zu bestätigen.

Dornumersiel. Eine neue Jugendherberge wird hier am 1. Mai eingeweiht werden. „Nun.“ Dieser Umstand ist umso erfreulicher, als sich an der Nordseeküste die J. S. jetzt viele Ferien aneignen, so daß man bequem in Tagesstunden von einer Herberge zur anderen wandern kann.

Emden. Freiwillig aus dem Leben geschieden ist gestern morgen der Leiter der hier. Zweigstelle des Wolffischen Telegraphenbüros, Herr William Sager.

Deer. Die fünfte Singtagung der ostfriesischen Singkreise fand am Sonntag in der Aula des Gymnasiums in Emden unter zahlreicher Beteiligung der Singkreise Aurich, Leer und Emden statt. Die Tagung wurde geleitet von Lehrer E. A. Beder (Riepe). Diese Singtagung, die in einem Abende von nur zwei Wochen auf die große Oldenburg Singtagung folgen konnte, bewies aufs neue, daß die Jugendmusikbewegung in unseren Kreisen festen Fuß gefaßt hat. Auf die von vielen Seiten in der Tagespresse in letzter Zeit erhobenen Anforderungen an die deutsche Jugend, wieder zu singen, geben diese Kreise die beste Antwort durch die Tat. Wer es

einmal erleben durfte, wie sich diese jungen Menschen unter Führung Gleichgesinnter der Musik und dem Gesang ergeben, der kann froh sein über Jugend mit solcher Grundhaltung, die lebendige Musik will und treibt und die langsam durch die Musik zu einer Gemeinschaft wachsen will. Begeisterung und Andacht, zwei Worte, die viel von dem Wesen der Singkreise umfassen. Neben alten kanonischen Sätzen kamen selbstverständlich die Frühlingslieder zu ihrem Recht, es wurden ferner ernste Sätze von Beethoven und Ludwig Weber gesungen; als schwierigstes, aber langlich schönes Werk sang der Singkreis den fünfteiligen Satz von Valentin Hauemann (1693): „So Wunsch ich ihr ein gute Nacht.“ Die Tagung der Singkreise verlief äußerst anregend.

Aus dem benachbarten Holland. Am Sonntag mittag fand die Beerdigung der 60jährigen Frau Baljezoyen, ihrer 25jährigen Tochter und ihres 27 Jahre alten Sohnes, die auf einer Bühne stehend dem Aufbrechen des Gases zusahen, und durch eine Eisfalle, die plötzlich hochgeschoben, auf sie niederfiel, zu Tode gedrückt wurden, unter allgemeiner Teilnahme in Haffelt statt. — An den Strand bei Drüben ist eine Eisfalle angetrieben, auf der sich die Leiche eines bejahrten Mannes, vermutlich eines Deutschen befand. Da man keinen Personalnachweis vorfinden konnte, nichts näheres angegeben werden, ob der Unglückliche bei einem Versuch, über das Gatter zu einer der niederländischen oder der deutschen Küste vorgelagerten Insel zu gelangen, sein Leben lassen mußte. — In Barnefeld ist ein großer Bauernhof, der Heilsarmee gehörend, binnen kurzer Zeit einer Feuererschöpfung zum Opfer gefallen. 8 Stück Hornvieh kamen in Rauch und Flammen um. Die Bewohner konnten sich retten. — In der Zeit vom 1. Oktober bis 16. Dezember sind über 22 485 Eingemengen und Benlo nicht weniger als 22 485 Eingemengen, Finken, Stieglitz, Reijze, Lerchen u. a. nach Deutschland verbracht worden, trotzdem der Gang von nützlichen insektenfressenden Vögeln auch in Holland verboten ist.

Quakenbrück. Eisenbahnbrücke zusammengebrochen. Wahrscheinlich als eine Folge des Frostes zeigte die Eisenbahnbrücke der Bahn Singen-Quakenbrück in Borg plötzlich in diesen Tagen Miße. Der untere Teil des Mauerwerks brach auseinander und stürzte in den Haffelfluß. Die Züge können die Brücke nicht mehr passieren. Man hält den Verkehr durch Umsteigen aufrecht.

Bremerhaven. Roheit. In einem Lokal in der Jakobstraße verfehrte der amerikanische Matrose Albert L. vom Dampfer „America“ seiner Frau angelich mit den Worten: „Du... hast mir die Dollar geklaut!“ (der Matrose vermißte beim Bezahlen einen Zwanzigdollarschein) einen heftigen Schlag gegen die Wange. Die Frau schlug hin, fiel schwer mit dem Hinterkopf auf den Boden und blieb bewußtlos liegen. Im Gesehinder Krankenhaus ist die Frau infolge Gehirnblutung, verursacht durch den beim Sturz erlittenen Schädelbruch, gestorben. Der gewalttätige Seemann wurde verhaftet.

## Was bedeutet Ostern für ...

(Familienfreizeitlicher.)

... die deutsche Hausfrau? — den deutschen Hausputz.

... den Familienvater? — die Anschaffung neuer Frühjahrs Toiletten.

... den Gymnasialen? — „versteht oder nicht versteht — das ist hier die Frage!“

... für die Tochter? — den leuchtenden Ausstieg im leuchtenden Gewand.

... für die Familienkante? — die Einladung zum „Osternächten!“

... und nur für das noch unaufgeklärte Neßfährden den eierlegenden Osterhasen! Z. A. d. M. S.

## Bullenföhrung

Auf der Rörung in Hohenkirchen am 23. März d. J. wurden folgende Bullen angeführt:

1. Rad 88 513, Besitzer Hr. Seeren, Helmstedt,

2. Radolf 88 5514, Bes. Jaf. Harms jr., Br. Verdm.

3. Rang 88 515, Bes. H. Stoffers, Mehringsburg,

4. Rad 88 516, Bes. E. Hasden, Erldumersiel,

5. Leopold 88 517, Bes. Fr. Janßen, Uffenhausen,

6. Leopold 88 518, Bes. Siebelt Janßen, Wardenhamm,

7. Leonhard 88 519, Bes. E. Becker, Kaperei,

8. Rex 88 520, Bes. G. Janßen, Tengshausen.

## Handel

Oldenburgische Landesbank. In der am 22. d. M. abgehaltenen 60. ordentlichen Generalversammlung wurden die Regularien genehmigt und die sofort zahlbare Dividende für das Geschäftsjahr 1928 auf 9 Proz. festgesetzt. Für das verstorbenen Aufsichtsratsmitglied Carl Harbers, Oldenburg, wurde Herr Bankdirektor Max von Dieß, Oldenburg, der nach 20jähriger Tätigkeit als Vorstandsmitglied am 31. Dezember 1928 ausgeschieden ist, in den Aufsichtsrat gewählt.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank, Oldenburg. 26. März 1929. In der letzten ordentlichen Generalversammlung, in der 12 Aktionäre mit RM. 4 269 400,— Aktien vertreten waren, wurden der Geschäftsbericht und die Anträge des Vorstandes und des Aufsichtsrates, betr. die Feststellung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung per 31. 12. 1928, einstimmig genehmigt. Die sofort zahlbare Dividende auf das Aktienkapital von 5 000 000 RM. wurde auf 9 Prozent festgesetzt. Der Beamten-Pensions- und Unterhaltungsplan werden 30 000 RM. überwiesen.

## Der Wetterbericht

Mittwoch, 27. März: Bei westlichen Winden bewölkt, mild, keine oder nur geringe Regenfälle.

Donnerstag, 28. März: Fortdauer der milden, vorwiegend trockenen Witterung.





ob 60 Mark- oder 40 Mark- oder 20 Mark-  
**mit jedem sind Sie gut bedient!**

Genau so ist es auch bei unseren Kleidern!  
Und dann die Riesenauswahl! Kommen Sie nur zu uns!  
Sehen Sie dieselbe an! Sie werden erstaunt sein!

**Bartsch**  
& von der Brelie  
Wilhelmshaven

## Tanzstunde

Schüler(innen) höherer Lehranstalten-  
Anmeldung  
Donnerstag 3 bis 5 Uhr im „Erb“.  
Billigste Berechnung. — Teilzahlung.

**Tanzschule Oßermann**



Prima Klapphüte  
Geldenhüte  
Haarhüte

Marken: Hüdel u. Wegener

Wollhüte Marke GG und billigere von 4.50 an  
in neuesten Farben,  
sowie die bekannten blauen Qualitätsmützen empfohlen

**Wilh. Streuf**

Bin  
jeden Donnerstag in Friederikenfel  
in Groenewolds Wirtschaft  
zum Haarschneiden und Rasieren

**G. Potinius,**

Friseur, Parfümerie- und Rauchwaren-Geschäft.  
Wübbens bei Hohenkirchen.

Neu aufgenommen  
**DAMEN-HÜTE**

Preiswerte moderne  
jugendliche Glorien  
aparte Kappen  
kleidsame Rundhüte  
Trauerhüte  
in gl. und exotischen Geweben

Besichtigen Sie bitte unverbindlich mein gut sortiertes Lager

**Franz Frerichs**  
Jever

**Oster-** Schokolade und  
Marzipan

Blecker, gefüllt 10 Pfg.  
Schokolade-Dosen von 5 Pfg. an  
Marzipan-Dosen von 10 Pfg. an  
Schokolade-Eier von 5 Pfg. an  
Marzipan-Eier von 10 Pfg. an

ferner Natur-Eier mit Kougat und  
Marzipan-Kiebeln

**Albert Irps**

Schnittblumen  
Topfblumen  
**W. Freimuth**

Schlachtstraße

**Autovermietung**

Kilometer 25 Pfg. (3607)

Telephon 530

Tag und Nacht

**Ahlers, am Bahnhof**

Ab Mittwoch, 27. März, verkaufen wir bedeutend billiger!

**Zur Festbäckerei:**

Hochf. Auszugsmehl

Beutel (5 Pfd.) nur 1.25

Prima Vorzugsmehl

Beutel (5 Pfd.) nur 1.10

Blaue Rosinen, 1a

Pfund nur 36 Pfg.

1a Sultaninen

Pfund nur 60 Pfg.

Korinthen, 1a

Pfund nur 70 Pfg.

Kokosraspel

Pfund nur 60 Pfg.

Succade

1/4 Pfund nur 45 Pfg.

Backpulver, Vanillin-

zucker, Mandel- und

Zitronenöl

Kristall-Zucker

10 Pfund Mk. 2.75

**Für die Feiertage!**

Prima geröstete Kaffees

1/4 Pfd. 60, 70, 75, 80, 90

und 100 Pfg.

1a ostfr. Tees

1/4 Pfd. 85, 90, 95, 100,

110, 120 Pfg.

Gutscheine

**Thams & Garls**

Jever, Neue Str. 1

gratis!

Unsere Qualitäts-Margarine

Thamsana Pfd. nur 1.—

Landhaus Pfd. nur 0.85

Nußbutter Pfd. nur 0.75

Ha Ka La Pfd. nur 0.65

Marke „M“ Pfd. nur 0.55

**Oster-Artikel!**

Oster-Vollmilch

3 Tafeln à 100 Gramm

nur 95 Pfg.

1 Tafel = 200 Gramm

nur 65 Pfg.

Oster-Speise

3 Tafeln à 100 Gramm

nur 80 Pfg.

Schokolade-

Osterhasen

3 Stück nur 25 Pfg.

Oster-Küken

6 Stück nur 25 Pfg.

Marzipan

in großer Auswahl



Wie immer: Größte Auswahl! Billigste Preise!  
Neue Sendung leichter Neuheiten in Oberhemden und Selbstbindern!

**Hanenkamp, Neue Straße 1**

Das führende Spezialhaus.

Durch Verfügung des Ministeriums  
der Justiz bin ich zum

**NOTAR**

ernannt worden.

Büro: Schlosserplatz 3, Fernspr. 613

**Dr. jur. Günther Fissen**

Rechtsanwalt beim Amtsgericht

Jever u. Landgericht Oldenburg

**Tannenbergbund e. V.,**  
Nord, Gau Oldenburg-  
Ostfriesland

Mitte nächster Woche im

„Adler“

**Lichtbildervortrag**

über Rudendorfs Kampf

gegen die überstaatlichen

Mächte



Größte Auswahl in

kompl.

**Schlafzimmern**

in verschiedenen Holz-

arten und aparten

Modellen zu sehr

günstigen Preisen

bietet das

**Möbelhaus**

**Fr. Popken**

Jever, Am Markt

Die beliebte (3594)

**Vollmilch-Schokolade**

1 Kf. 80 Pfg., 3 Kf. 85 Pfg.

wieder da

**H. Luiken**

**Erdrüffe**

Pfund 50 Pfg. (3585)

**Th. van Lengen**

Bei eintretender

**Trauer**

finden Sie größtes

Lager in (2638)

**schwarz. Mänteln,**

„Kleidern,

„Blusen, Röcken,

„Hüten, Schleiern

Veränderungen im eige-

nen Atelier sofort.

**A. Mendelsohn.**

Lassen Sie Ihre Fragen n.w. wie neu mit der Plätt-  
maschine plätten.  
**Frau K. Janßen, Wägerspörstraße 21 hinter**  
Sämtliche Näharbeiten und Neuankertigungen  
aller Art werden sauber und preiswert ausgeführt  
D. D.

Montag früh 2 Uhr starb nach kurzer,  
schwerer Krankheit in der Blüte ihres Lebens  
unsere liebe, treue Hausangehörige, Fräulein

**Lina Lengen**

Wir werden ihrer Rets in Liebe gedenken.

**Familie Fritz Haschen,**  
Seidmühle.



Heute entschlief sanft nach schwerer Krankheit  
mein über alles geliebter, treuherziger, guter  
Mann, unser lieber Vater und Schwiegervater,  
unser herzensguter Großvater, der

**Hofelner**

**Hajo Ihnken Gerken**

im fast vollendeten 70. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

**Annen Gerken**

geb. Schenker

**Franz Gerken und Frau**

Emma geb. Zacharias

**Hajo, Franz-Adolf,**

Ingeborg als Enkelkinder

Wangerooze, den 25. März 1929.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, 30. d. M.,

nachm. 4.30 Uhr statt. Trauerandacht im Hause

um 4 Uhr.

**Dankagung.**

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teil-  
nahme bei dem schmerzlichen Verluste unserer  
lieben Mutter danken wir herzlich.

**Heinrich Memmen und Frau**

geb. Deye.

Schortens, 25. März 1929.

**Dankagung.**

Allen denen, die unsern lieben Entschlafenen  
das letzte Geleit gaben, und denen, die seiner in  
Liebe gedachten, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

**Frau Brandis und Kinder.**

Wilhelmshaven.

## Früchte der militärischen Ausbildung der polnischen Jugend

Zwei schwere Handgranateneingänge.

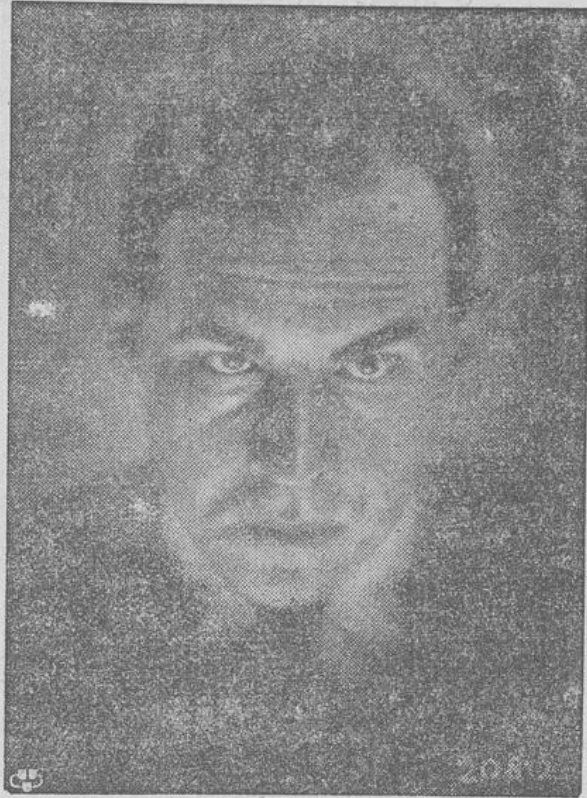
L. H. Kattowitz, 24. März. Die militärische Ausbildung der Polen, die die Unterweisung der Schuljugend im Gebrauch von Waffen und Munition durchführt, hat erneut Opfer gefordert. Fast zu gleicher Zeit ereigneten sich am Sonnabend zwei schwere Unglücksfälle, die durch Explosion von Handgranaten in der Hand von Kindern hervorgerufen wurden. Am Sonnabendabend ereignete sich in dem von Kattowitz nach Bismarckhütte fahrenden Personenzug gerade in dem Augenblick, als der Zug im Bahnhof Bismarckhütte eingefahren war, ein schweres Unglück. In einem Wagen wurde plötzlich ein heftiger Knall hörbar und zugleich drangen auch Rauchwolken aus den Abteiltüren. Ein Eisenbahner, der sich gerade auf dem Bahnsteig auf einer Leiter befand, wurde durch den heftigen Knall von der Leiter geschleudert und erlitt leichte Verletzungen. Unter den Passagieren entstand eine große Panik. Erst als die Rettungskolonnen am Bahnhof eintraf, konnte man den Ursachen der Explosion nachgehen. Aus dem Waggon, in dem sich die Explosion ereignet hatte, wurden zwei schwer verletzte Knaben im Alter von 12 bis 14 Jahren und zwei leichtverletzte Schüler herausgeholt. Nach der Durchsichtung des Wagens fand man dort verstreute Patronenhüllen und eine Handgranate. Ebenso wurden in den Taschen der verletzten Personen Hülsen vorgefunden. Nach den bisherigen Feststellungen befanden sich in dem Waggon mehrere zehn- bis vierzehnjährige Schüler, die aus Kattowitz von den Übungen heimkehrten und wahrscheinlich während der Fahrt mit gefährlicher Munition spielten, wobei entweder eine Zündkapsel oder eine Handgranate explodiert sein muß. Die Schüler wurden sofort vernommen, doch ist von ihnen vorläufig nichts zu erfahren, wie sie in den Besitz der Munition gekommen sind. Die beiden schwerverletzten Knaben wurden sofort nach dem Lazarett geschafft.

Zwei ähnliche Unglücke ereigneten sich am gleichen Tage in Oświęcim, wo drei Personen verunglückten. Der vierzehnjährige Sohn eines Gerbers brachte vier Handgranaten nach Hause und spielte damit. Eine Granate explodierte, zertrümmte den Knaben und zerstörte die Wohnung vollkommen. Der Vater des Knaben, der gerade in die Wohnung trat, wurde schwer verletzt und mußte ins Lazarett eingeliefert werden. Außerdem wurde noch ein fünfzehnjähriges Mädchen des Nachbarn schwer verletzt.



Segrave auch Motorboot-Weltmeister

Major Segrave hat das erste Rennen um die Motorboot-Weltmeisterschaft gewonnen. Die Strecke von zwölf Meilen legte er in 11 Minuten 9 Sekunden zurück.



Erich Maria Remarque, dessen Kriegseroman „Im Westen nichts Neues“ großes Aufsehen hervorrief.

## Ein zweites Wahlgesetzurteil des Staatsgerichtshofes

L. H. Leipzig, 26. März. In der Klage des Landesverbandes Württemberg der Volkswirtschaftspartei und der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, Gau Württemberg, gegen das Land Württemberg auf Feststellung der Verfassungswidrigkeit des Artikels 20 Abs. 2 des Landtagswahlgesetzes für Württemberg vom 4. April 1924 hat der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich am Freitag in nicht öffentlicher Sitzung unter dem Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons entschieden:

1. Artikel 20, Absatz 2 des württembergischen Landtagswahlgesetzes vom 4. April 1924 verstößt gegen die Reichsverfassung.
2. Die übrigen Anträge der Parteien werden abgewiesen.

## Jocke-Wulf baut wieder eine „Ente“

Jocke-Wulf hatte, wie erinnerlich, vor etwa zwei Jahren ein neues Flugzeugmuster, eine sogenannte „Ente“ herausgebracht, deren Kennzeichen das Fehlen des lehrertragenden Schwanzes war. Nach verschiedenen gutverkauften Versuchsflügen führte Direktor Wulf tödlich damit ab. Nun wollen die Bremer Werke diese Konstruktion wieder aufnehmen und ein neues derartiges Flugzeug unter Vornahme kleinerer Veränderungen bauen.

## Ruhiger Verlauf des Heimwehraufmarsches

L. H. Wien, 26. März. In Baden bei Wien fand heute aus Anlaß der Wimpelweihe des Gaues und der Ortsgruppe Baden des Heimwehr-Schutzverbandes ein Heimwehr-Aufmarsch statt. Von kommunistischer und sozialdemokratischer Seite waren in verschiedenen Straßen Gegenkundgebungen versucht worden, gegen die aber das auf gleichen Wegen zahlreich versammelte Publikum in scharfer Weise Stellung nahm. Die Kundgebung verlief ohne Zwischenfälle.

## Der Angriff

der aufständischen Mexikaner auf Mazatlan abgeschlagen.

1200 Aufständische getötet.

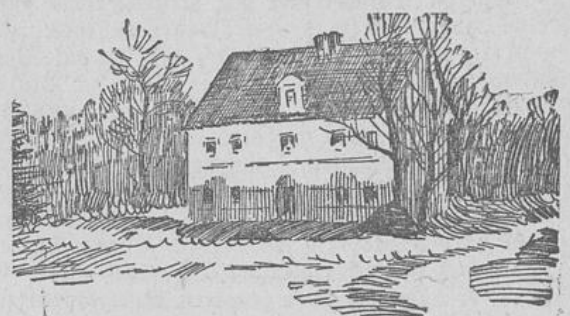
L. H. New York, 26. März. Wie aus dem mexikanischen Kampfgebiet gemeldet wird, ist der Angriff der Aufständischen in Stärke von 3000 Mann gegen Mazatlan, das von 4000 Regierungssoldaten verteidigt wurde, mit schweren Verlusten für die Aufständischen abgeschlagen worden. Es wurde mit großer Erbitterung gekämpft und Flugzeuge und schwere Geschütze auf beiden Seiten eingesetzt. 1200 Aufständische sind getötet worden.



Dr. Moulfang

der entlassene Direktor der Staatlichen Porzellanmanufaktur, dessen Geschäftsführung zu lebhaften Debatten im preussischen Landtage führte.

— Goldplättchen kann man so fein schlagen, daß von ihnen 10000 aufeinandergelegt erst ein Millimeter hoch sind, eines ist also ein Zehntausendstel Millimeter dick.



Zum Jannowitz-Mord.

Oben: Das Haus des Rentmeisters, das zurzeit von der Familie des Grafen zu Stolberg-Bernigerode bewohnt wird.

Unten: Der ermordete Graf mit seinem Sohne im Gespräch.

## Bunte Ecke

„: Fersengeld. Ein Vorgesetzter sollte mit dem Mischfotien ein einfaches, klares Deutsch reden und nicht mit schiefen Ausdrücken um sich werfen, die doch nur zu Mißverständnissen Veranlassung geben. Ist waren diese Mißverständnisse lieblich und heiter, dann freute man sich darüber und lachte über die „Dämlichkeit“ des Mannes — in Wirklichkeit hatte der Vorgesetzte, von seinem Standpunkte aus gesehen, meist gar nicht unrecht. Also da wurde einmal in der Instruktionstunde das Thema „Befehlsgabe und Befehlsgebrauch“ durchgesprochen und abgefragt. Der Hauptmann wollte gern wissen, wie sich der Füllfeller Wumpel verhielt, wenn er einen Kerl beim Schlafittchen gekriegt hätte. „Ich stelle ihn ins Schilderhaus!“, „Na, so ohne weiteres wird sich der Mann das nicht gefallen lassen — im Gegenteil, er reißt sich los und gibt Fersengeld...“ Darauf Füllfeller Wumpel, halb verschämt, halb seiner Würde bewußt: „Das darf ich aber nicht annehmen, Herr Hauptmann!“

„: Der rechte Spruch. In der Religionsstunde wird von Tierquälerei gesprochen. „Denk mal an,“ jagte die Lehrerin den Kindern, „was da neulich der Hans Meier für eine Grausamkeit begangen hat. Er hat seinem kleinen Hund den Schwanz abgehackt. In welchen Spruch aus der Bibel hätte er denken sollen, um davor bewahrt zu bleiben?“ — Tiefe Stille. — Endlich erhebt sich ein Finger, und folgt jener Bismarck-Müller: „Was Gott zusammenfügt, das soll der Mensch nicht scheiden.“

## Brinz Seifensieder

Roman von Friedel Merzenich.

Copyright 1928 by K. Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf. (Nachdruck verboten.)

10) (Fortsetzung.)

Die beiden Mädchen traten vom Fenster. „Wir wollen nun gehen, Brigitte. Du willst doch sicher deine Sachen anpacken, bevor wir zu Tisch gehen. Ich kenne doch deinen Ordnungssinn.“

„Ja, das wäre mir sehr lieb.“ Brigitte steckte dem Kamarienvogel das Zunderbüchlein zwischen die Stäbe, das heruntergefallen war, machte „piep!“ und warf dem Vogelchen eine Kusshand zu.

„Also, dann auf Wiedersehen, Majstka, wir kommen noch einmal zu dir, bevor wir ins Theater gehen, oder hast du etwas anderes vor?“

„Ich fahre mit Boriska nach Steglitz. Weißt du, der Schwager von Babajko Privatsekretärin hat schon seit einem halben Jahre keine Stellung mehr, und natürlich ist er verheiratet und hat vier Kinder. Babajko war es schon seit einiger Zeit aufgefallen, daß Fräulein Berg gestreut war. Gestern hatte sie eine wichtige Kopie verlegt, und als sie aufzurücklegte sie einen Weinkrampf, und dann erzählte sie den ganzen Jammer. Sie tut mehr, als sie kann, sie fühlt sich selbst elend, es geht eben nicht mehr weiter. Babajko hat mir alles erzählt, er war ganz außer sich. Nun will ich heute einmal hinschauen und nachsehen. Man muß da helfen, selbstverständlich. Wann ich zurückkomme, weiß ich noch nicht. Jedenfalls wünsche ich euch einen vergnügten Abend.“

Sie nickte den beiden zu und griff wieder zu ihrem Strickzeug.

Die Wohnräume der Curciuschen Villa waren geschmackvoll, aber ganz unpersonlich eingerichtet. Man erkannte die Hand eines tüchtigen Innenarchitekten, der seinem Auftraggeber nicht traute und deshalb beschränkt war, ihm die Möglichkeit selbst zu dekorieren, so gut wie ganz zu unterbinden. Sogar für Bilder war wenig Platz. Wandmalereien sorgten dafür, daß die häßlichen gerahmten Böcher nicht erstanden. So brückte sich der lipfiche Architekt aus, und Curcius glaubte ihm aufs Wort. Aber mit der Zeit wurde er störriger als sein Gesichtsmaskenpot. Er bekam Lust, allerlei zu kaufen, was ihm gefiel, und da er schließlich doch ein bißchen kalt und langweilig sei, ließ er seiner Lust die Zügel schlesien. Er kaufte, aber was er heimbrachte, war meistens sehr übel und erinnerte ein

bißchen an die Jahrmarktsgrenel, die Curcius aus seiner Jugend her noch im Kopf hatte und die ihn damals zu flammender Bewunderung hingerissen hatten. Selbstverständlich fiel er auf den bronzenen Colosseum hinein, den er auf seinen Särcibüch pflanzte. Hier hatte ihn noch ein richtiges Gefühl geleitet. Er freute sich an dem prachtvollen Gaud, und der alte Condottiere im Sattel hatte einiges gemein mit ihm: er war auch ein Abenteuerer und Eroberer, und ob einer mit Geld und Seife ins Feld rückte oder mit Säbeln und Kartäunen, war schließlich doch selbe.

Aber dann erwarb Curcius riesige Basen, die eine verrückte Manufaktur für den Export in westindische Regierpublikan herstellte. Er kam sich wie ein Entdecker vor, denn die Basen hatten abseits im Lager gestanden, und der Verkäufer war offensichtlich verwirrt, als ein Europäer sehr viel Geld für diese arrell bemalten Schenklichkeiten zahlte und scheinbar beglückt war. Dann wieder erregte billiger Miß in einem Jahn-Markt-Bazar sein Begehren. Er spürte so etwas wie triumphierende Bauernschlaucht, daß er so wohlfeil einzukaufen verstand, und abnte nicht, welchen Streich er sich selber spielte. Eine nackte Frauenfigur aus sogenannter Eisenbeinmasse, die auf einer goldbronzierten Angel balancierte, und das Glück darstellen sollte, hatte ihn vor ein paar Tagen begeistert. Roskanda sollte das Kunstwerk bewundern. „Sieh nur ihren Körper!“ sagte er fast schwärmerisch. „Und das süße Gesicht! Ist sie nicht schön?“ Roskanda bejahte zögernd und beklügte ihn durch die Bitte, ihr die Figur zu schenken. Das war ihr Trick. Auf diese Weise wurde die Wohnung nicht verschandelt, und ihr Vater vor dem Spott der Besucher gerettet. Was mit den vielen schönen Sachen bei ihr geistig, blieb ihrem Vater verborgen. Er hatte für seine Käufe ein schlechtes Gedächtnis, und die Scherben kamen ihm nicht zu Gesicht.

So sorgte Roskanda für ihn und seinen Ruf als Kunstfreund. Leider nicht immer mit Erfolg. Sie erinnerte sich noch mit einem Gefühl tiefer Beschämung, wie der Vater einmal seinen Direktoren begeistert ein Bild gepriesen und gezeigt hatte, das in künstlicher Manier ein Mädchen darstellte. Weinlaub im Haar, ein verführerisches Lächeln um den Mund, hob es ein Glas empor und schen dem Besucher ein neckisches Profil zugewandt. Curcius hatte das Bild auf einer Versteigerung in der Friedrichstraße erstanden. „Etwas für Kenner“, hatte der Auktionator gesagt und ihm dabei zugewinkelt. Das Bild entsprach durchaus Curcius Geschmack, richtuna, und er ließ sich von den bezahlten Schein-

käusern hoch hinaufsteigern und zahlte einen Preis für den Schund, der seine Kritiklosigkeit kennzeichnete. Stolz führte er am folgenden Abend das Kunstwerk seinen Direktoren vor. Stumm standen die Herren vor dem Bild. Selbst Aufseher räuperte sich verlegen. Plötzlich plähte Maidorn heraus: „Drales Mädchenlein!“ Curcius fand dies knappe Urteil treffend und nickte befriedigt. „Gatte Farben, was, meine Herren? Reiche Palette, wie?“ Die reiche Palette war eine Errungenschaft, die er dem Wortschlag des Auktionators entnommen hatte.

Und dann begann er, ermutigt durch den von ihm als selbstverständlich angenommenen Beifall seiner Direktoren, sein mäßiges Geschick zu preisen. „Nicht immer zu Vobe oder zu Friedländer rennen! Für alte Kunst sind ja die gelehrten Leute ganz nützlich. Man will die Echtheit schriftlich bestätigt haben. Aber beim Ankauf moderner Bilder soll man dem eigenen Urteil folgen. Ich kümmere mich um keine Richtung. Mir ist es ganz gleich, ob der Meister rechts oder links steht. Sein Werk muß zum Herzen sprechen, und das tut dieses rheinische Mädchen. Wir müssen uns einmal nach dem Maler erkundigen,“ wandte er sich an Gohlke. „Wenn er noch lebt, muß er uns einen Entwurf für unsere neue Gohlkeisenpackung machen.“ Gohlke versicherte, daß der Künstler dafür fraglos der richtige Mann sei, Curcius strahlte über seine Zinsigkeit. Roskanda aber bemerkte, wie Zweig mühsam ein Lächeln unterdrückte; er zog sein Taschentuch und pukte umständlich seine Nase.

Dieses schenklische Bild hatte Roskanda dem Vater nicht abschmeicheln können. Es hing in einer brutalen Aufdringlichkeit im Speisezimmer, über einem wundervoll arten Aquarell von Pechstein.

Als Brigitte und Roskanda bei Tisch saßen, schielte Roskanda es so ein, daß Brigitte mit dem Rücken gegen das Bild sah.

Friedrich ferkerte mit Bewunderungswortern Geräuschlosigkeit, kein Klirren und Klappern war zu hören. Brigitte sprach französisch mit Roskanda und sagte: „Man meint einer Silber wäre aus Filz, so famos versteht der Diener damit umzugehen.“

„Ja, der Mann ist sehr ordentlich.“

„Entzückend ist eurer Speisezimmer. Man könnte schon Saal sagen.“

„Ja, es ist schön, fünfsig Personen können bequem sitzen. Aber einen Schandfleck hat das Zimmer. Ich mache dich jetzt schon darauf aufmerksam, damit du nicht wieder in deiner spontanen Ehrlichkeit ein verächtliches Urteil fällt und dich dann aus deiner peinlichen Verlegenheit nicht retten kannst. Hinter

dir hängt an der Wand ein Gemälde, sprich Rittsch. Erschrick nicht, es ist noch schlimmer, als du jetzt denkst. Uebergehe das Bild mit Schmeigeln, und wenn mein Vater es dir mit verführerischen Worten preist, versuche milde zu bleiben.“

„Gut, ich werde mir Mühe geben. Vielleicht gefällt es mir ganz gut.“

„Nein, nein!“ Roskanda schlug die schwarzen Augen schäudernd gegen die Decke.

Der Diener reichte Brigitte mit ernster Miene Spargel. Und Brigitte ah mit gutem Appetit und freute sich kindlich über die köstlichen Speisen. Wahrscheinlich hätten ihr weniger sorgfältig zubereitete Gerichte genau so gut geschmeckt, weil die Mühe des Kochens fehlte. Sie war froh und stand in der frühlichen Erwartung ein paar schöner Wochen. Da war alles in ihr auf Dur gestimmt.

„Was ziehst du morgen an, Brigitte?“ fragte Roskanda und führte einen Spargel zum Munde.

„Ach, ich habe mir aus einer Hofschele von Mutter ein Kleidchen machen lassen. Es sieht sehr gut aus, vielleicht ein bißchen kostbar, aber es steht mir. Du weißt ja, grün ist meine Farbe. Und mit was wirst du die Menschen begaulen?“

„Ich hab' es mir noch gar nicht überlegt. Wir können ja später mal den Schrank durchstöbern.“

„Du wirst die Wahlqual haben, wie? Das ist bei mir ja nun sehr viel einfacher. Ich habe nur dies eine Gesellschaftskleid, aber ich finde das sehr bequem. Herren haben ja auch nur ihren Frack und brauchen sich nie zu überlegen, was sie anziehen sollen.“

Unlängst hatte Vetter Ernst zu ihr gesagt: „Du bist eine von den bevorzugten Frauen, die sich einen Kartoffelsack überstülpen, eine Zuderhühnchen um die Hüften binden und trotzdem den ersten Preis bei einer Schönheitswettbewerb kriegen.“ Daran mußte Brigitte denken, als sie später im Theater sah und die vielen Frauen sah, die trotz der raffiniertesten Toiletten so häßlich aussahen. Man konnte beinahe eingebildet werden. Es gab Ausnahmen, die Aussehen erregten, doch mit keiner hätte Brigitte tanzen mögen, und die wenigen vermochten das Gesamtbild nicht zu bestimmen. Um die Männer stand es nicht besser. Brigitte unterhielt sich damit, die einzelnen Erscheinungen mit Tieren zu vergleichen. Der ganze Zoo war versammelt. Man brauchte immer nur das Wesentlichste in den Köpfen zu unterstreichen, und man hatte eine Tiergalerie vom grimmigen Bären bis zum gutmütigen Esel, von der stolzen Giraffe bis zur dummen Gans.

(Fortsetzung folgt.)

## Odenburg und Nachbargebiete

Donnerstag, 25. März.

\* **Wichtige Entscheidung des Reichsgerichts zum Kapitel Fahrlässigkeit des Kraftwagenführers.** In den Morgenstunden des 24. März 1927 ist auf einer Rettungsinsel in der Frankfurter Allee zu Berlin eine Frau durch einen Kraftwagen getötet und ein Mann schwer verletzt worden. Der Kraftwagenführer, Schlichtermeister C., wurde unter die Anklage der fahrlässigen Tötung gestellt. Die Strafkammer beim Landgericht I in Berlin sprach den Angeklagten von dieser Anklage frei, weil er im Augenblick des Unfalls nicht voll bei Bewusstsein gewesen sei. C. habe an den Folgen einer schweren Grippe gelitten, auch sei er an Mundhöhlen-erkrankung erkrankt und habe dadurch erhebliche Schmerzen erduldet. Wegen dieses Freipruchs hat der schwer verletzte Passant als Nebenkläger Revision zum Reichsgericht eingelegt. Der zweite Strafsenat des Reichsgerichts hat diese Revision verworfen. Die Gründe, auf denen diese Entscheidung aufgebaut ist, sind im wesentlichen folgende: Es ist ohne Rechtsirrtum von der Strafkammer festgestellt worden, daß der Angeklagte im Augenblick des Unfalls nicht im Vollbesitz seines Bewusstseins war. Es kann auch eine Fahrlässigkeit des Angeklagten nicht allein darin gesehen werden, daß er in Kenntnis seines schlechten Gesundheitszustandes den Wagen selbst lenkte; der Angeklagte ist in ärztlichen Dingen laie, er hat sich am Morgen des Unglücksfalls relativ gesund und arbeitsfähig gefühlt und konnte nicht voraussehen, daß ein Ohnmachtsanfall ihm die Herrschaft über seinen Wagen plötzlich rauben würde, wie das geschehen ist. (2 D. 1190/28 Urteil vom 25. Februar 1929).

— **Der 10. Reichspräsidenten in München.** Im „Stadthaus“ wird jetzt die vorläufige Veranlassungsfähigkeit bekannt gegeben: Freitag, den 31. Mai: 17 Uhr: Presseempfang im Bundesratsquartier; 20 Uhr: Deffentliche Rede des 1. Bundesführers im Wendenbräukeller. Sonnabend, den 1. Juni: Bis 14 Uhr: Besichtigung der Münchener Sehenswürdigkeiten; 11 bis 13 Uhr: Festsetzung des Bundesvorsitzes im Bundesratsquartier; 15.30 bis 16.30 Uhr: Empfang der Ehrenbürger im Bundesratsquartier; 17 Uhr: Redeempfang am Gedenkbau vor dem Armeemuseum; 18 Uhr: Marsch der Fahnen vom Gedenkbau zum Dantestadion; 20 Uhr: Stadthaus-Abendfeier im Dantestadion; 1. Einmarsch der Musikkorps und Spielmannzüge; 2. Musikaufführungen; 3. Einmarsch der Fahnen; 4. Audienz der Fahnen; 5. Großes Schlachtenfeuerwerk; 6. Großer Zapfenstreich. Sonntag, den 2. Juni: 7 Uhr: Gottesdienst für beide Konfessionen; 12 Uhr: Frontsoldatenappell am Ufer der Isar; a) Feldgottesdienst für beide Konfessionen; b) Ansprachen der Bundesführer; c) Stadthausverköndung; d) Abschieden der Front. 14 Uhr: Beginn des Vorbeimarsches vor dem Nationalmuseum; b) in der Ludwigstraße vor der Universität. Montag, den 3. Juni und folgende Tage: Stadthaus-Abendfeiern.

\* **Schneeflocken.** Wie sammelt man sie? — Odenburg. Die Schneeflocken sind so dünn! — Alter Eideich ist hier die Schutzhütte gegen die kalte Luft. Hier sammeln wir von allerlei Materialien, als Papier, Papptafeln, Stroh, Dornen, usw., für das am Sonntagabend vor dem Odenburger Rathaus. Abends nach der Schutzhütte hat sich jeder Dinge einzufinden, der eine Eintrittskarte zum Odenburger erhalten will; wer nicht mit sammelt, wird nicht zugelassen. Mehrere Handwagen, von Jungen gezogen, rollen tagtäglich nach vielen Häusern des Ortes, um die für das Odenburger bestimmten Gegenstände abzugeben. Dankend in Empfang genommen wird auch etwas Kleingeld zur Anschaffung von Teertönen, Feuerwerk usw. Auch auf vielen anderen

Stellen sind die Jungen an der Arbeit. — Es ist schön, daß diese alte Eideich hochgehalten wird. \* **Schortens.** In der Wirtschaft Bogen in Schortens fand vorgestern eine gemeinschaftliche Sitzung des Gemeinderats, des Schulvorstandes und der Ortskommissionen sämtlicher hiesigen Schulen statt. In dieser Sitzung waren auch die Lehrer und Lehrerinnen erschienen. Es entspann sich eine längere Aussprache in Schulausgangssachen, besonders über die vom Oberhauptskollegium in Odenburg neu zugelassenen Lehrbücher; sie führte dahin, daß die alten Lehrbücher, soweit diese schon beschafft sind, auch vorläufig für den Unterricht weiter gebraucht werden können. U. a. wurden Meinungsverschiedenheiten eingehend besprochen und klargestellt; auch wegen der Mittelverteilung in den Schulen war man der Ansicht, daß diese die Hauptlehrer unentgeltlich übernehmen würden. Nach Möglichkeit sollen ferner Elternabende abgehalten werden. Es erfolgte hierauf noch eine besondere Sitzung seitens des Gemeinderats, um eine Beschlußfassung herbeizuführen wegen eines Antrages wegen Ankaufs des verbleibenden Restes des früheren Endhauses (Hochhaus) mit dem dahinter liegenden Kesselhaufe und dem freistehenden massiven Stall. Aus Kaufpreis werden 16.000 M. und Tragung sämtlicher entstehenden Kosten gefordert. Vorgelegt wurde hierzu eine Besichtigung der Anlage zunächst vorzunehmen, und ergab die Abstimmung hierfür 7 zu 7 Stimmen.

\* **Wilhelmshaven.** Die Stadt in einer Krisenzeit. Die Götter des Oberbürgermeisters Bartel bei der Beratung des Haushaltsplanes am Freitag war nicht sehr optimistisch. Die Marineverf. ist das fast einzige wirtschaftliche Rückgrat der Stadt, jede Einschränkung auf der Welt macht sich in der Einwohnerzahl und damit im Etat bemerkbar. Die Arbeitslosigkeit ist daher das Hauptproblem der nächsten Jahre, sie zu bekämpfen will die Stadt alle Kräfte anspannen. Der Bau eines Motorschiffes für Fahrten auf der Jade, der Bau eines Altersheims, einer Volkshochschule, Straßenverbesserungen, weiterer Ausbau des Badeplatzes sollen im Jahre 1929 mit einem Kostenaufwand von 1 1/2 Mill. Mark durchgeführt werden, um der Arbeitslosigkeit zu begegnen und der heimischen Wirtschaft neuen Antrieb zu geben. Besondere Hoffnung wurde auch von den Debatteuren darauf gelegt, daß die Verkleinerung der Marine nicht noch weiter gehe, da sonst die Stadt am Ende ihrer Kraft sei. Wilhelmshaven sei durch das sprunghafte Anwachsen des Wohlfahrts-etats, verursacht durch Entlassungen auf der Marine, in eine Notlage geraten und sich in die Pflicht, durch besondere Maßnahmen zu helfen. Was aus eigenen Kräften geschehen könnte, versuche die Stadt durch ihre neuen Seebadeanlagen auszugleichen, die sich im vergangenen Jahre schon vorteilhaft zur Erlangung der von der Krise betroffenen Einwohner auszeichnet habe.

\* **Meßmerfeld.** Von der Baubewirtschaftung Baletum sind einige Arbeiter von hier für die Anlandungsarbeiten auf der Insel wieder beurlaubt; sie kamen trotz des Nebels am Dienstag morgen durchs Watt. Das Baltrumer Motorboot „Seepferd“ lief gestern den Hafen von Westercumersiel an und verfuhr, nachdem Fracht, Lebensmittel und einige Passagiere an Bord genommen waren, bei Hochwasser die Rückfahrt. Infolge des außergewöhnlich starken Nebels mußte das Schiff jedoch nach Westercumersiel wieder umkehren. Das Fährschiff von Baltrum kam noch nicht zu unserm Hafen kommen, die Postverbindung ist wieder unterbrochen. — Die im Monat Januar bekanntgegebene Konzeptionserteilung für eine Wirtschaft mit Saalbau an den Kaufmann Hermann Jaden und für die Cafes der Herren Jacobus Schmidt und Johann Cremer ist, wie der „Offiz. R.“ meldet, von amtlicher Seite wieder rückgängig gemacht. Es steht eine Prüfung durch den Bezirksausschuß Aurich bevor. Für unser im Aufblühen begriffenes Nordseebad, das sich als solches im letzten Jahre schon eines großen Zuspruchs zu erfreuen hatte, bedeutet diese Nachfrist einen großen Rückschlag; denn von den Kurgästen wird allgemein das Fehlen genügender Sozialitäten am

Orte bemängelt. Ein Saal ist z. B. überhaupt nicht vorhanden. Der Kurverein und der Klosterschließerverein machten eine Eingabe und haben der Behörde eine Liste mit annähernd 100 Unterschriften eingereicht. Die seitherzeitige Meldung, wonach Herr Egbert Behrens eine Gartenvirtschaft mit Anlage einer Kegelbahn einzurichten beabsichtigt, trifft nicht zu.

\* **Aus dem benachbarten Holland.** Am Sonntagabend mittag fand die Beerdigung der 60jährigen Frau Vallezoyen, ihrer 25jährigen Tochter und ihres 27 Jahre alten Sohnes, die auf einer Bühne stehend dem Aufbrechen des Hais zuschauten, und durch eine Eiskugel, die plötzlich hochgehoben, auf sie niederfiel, zu Tode gedrückt wurden, unter allgemeiner Teilnahme in Hasselt statt. — An den Strand bei Druten ist eine Eiskugel angebracht, auf der sich die Leiche eines bejahrten Mannes, vermutlich eines Deutschen befand. Da man keinen Personalausweis vorfand, kann nichts Näheres angegeben werden, ob der Unglückliche bei einem Versuch, über das Wasser nach einer der niederländischen oder der deutschen Küste vorgelagerten Insel zu gelangen, sein Leben lassen mußte. — Zu Barnefeld ist ein großer Bauernhof, der Heilarmee gehörend, binnen kurzer Zeit einer Heilanstalt zum Opfer gefallen. 8 Stück Hornvieh kamen in Rauch und Flammen um. Die Bewohner konnten sich retten. — In der Zeit vom 1. Oktober bis 16. Dezember sind über 22.485 Eingeborgel, Finken, Stieglitz, Zeisig, Lerchen u. a. nach Deutschland verbracht worden, trotzdem der Gang von nützlichen insektenfressenden Vögeln auch in Holland verboten ist.

\* **Quakenbrück.** Eisenbahnbrücke zusammengebrochen. Wahrscheinlich als eine Folge des Frostes zeigte die Eisenbahnbrücke der Bahn Lingen-Quakenbrück in Borg plötzlich in diesen Tagen Miß. Der untere Teil des Mauerwerks brach auseinander und stürzte in den Hasefluß. Die Züge können die Brücke nicht mehr passieren. Man hält den Verkehr durch Umwegen aufrecht.

## Verbilligt wird die Ware

durch die erlassende Insertion in der Zeitung. Diese Wahrheit erkennt nachgerade jeder aufgeklärte Käufer. Der Kaufmann, der durch regelmäßige Insertion gewaltigen Umsatz erreicht, ist in der angenehmen Lage, durch Großverkauf wieder Waren besonders vorteilhaft zu erstehen!

## Spiel und Sport.

Auf dem Wege zur Einigung zwischen D. und A. S.

Unser Olympiasieger Lammers ist von seiner Tournee Straßendienst-Nürnberg-Berlin wieder auf der Wache 1 gelandet und bestätigt uns von dort aus die Richtigkeit einer Meldung, die von Nürnberg aus durch die Presse geht. Danach hat er sich beim Nürnberger Turnersportfest warm für die Einigung D. und A. S. ausgesprochen. Wir konnten diesen feinen Standpunkt lange und wissen auch, daß die Aktiven, besonders die Leistungsfähigsten, diesen Standpunkt durchaus teilen. Es wäre zu wünschen, daß die Stimmen „oben“ endlich Gehör fänden. Der Hauptauschlag der D. S. tagt ja demnächst und wird sich wieder auch mit dieser Frage befassen. Hoffentlich bleibt es diesmal nicht bei einer wohlwollenden Geste.

## Blumen zum Osterfest

Wie könnte man Odenburg froher begehen, als inmitten der Sendboten nahenden Frühlings: der Blumen! Sind sie es doch, die der Gewissheit sichtbaren Ausdruck geben, daß nach dem Sterben und Vergehen in der Natur eine Auferstehung folgt. Blumen sind mehr als Sendboten des Frühlings, sie sind Sendboten der Schöpfung, um uns, denen Sinn und Seele gegeben ist, die Allmacht der Schöpfung zu künden. Darum sollten wir gerade zu Odenburg Blumen um uns haben, auf daß wir über die Enge der Wohnstätte hinaus mit der Natur verbunden sind. Blumen zum Osterfest, das ist Gewähr für inneres Leben des Auferstehungstages. Darum sollten Blumen nicht erst die festliche Mittagstafel schmücken, sie sollen schon am frühen Morgen vom Frühstückstisch grüßen.

Der Osterfrühstückstisch! Welch reiche Möglichkeiten zur Entfaltung vornehmer Dekorationskunst bietet er der Hausfrau! Alle Mittel der Odenburger Kunst stehen zur Verfügung, um mit den Blumen zusammen reizvollste Stimmungen zu schaffen. Hodende Odenburger, geklaumte Rücken, groteske kleine Vasen, bunten und buntenfarbigen Odenburger in aller Art, Blumen, Blumen und Blumen lassen einen Osterfrühstückstisch entstehen, der frohe Odenburger Stimmung weckt und festlich das Programm des Tages einleitet. Mit behaglichen Mitteln schon läßt sich der Schmuck des Osterfrühstückstisches ermöglichen. Ein paar Blumen, einige Zweige mit Weidenkätzchen und frühlingsjemem Grün, ein wenig Rosenwerk genügen schon, um mit bunten Wänden die Dekoration zu schaffen, die mit sparsam verteilten Odenburger dem Osterfrühstückstisch festlich-fröhlichen Glanz verleiht.

Etwas verändert, vielleicht um ein Weniges bereichert, läßt sich die Dekoration zum Osterfrühstück auch für die Mittagstafel verwerten. Sehr hübsch wirkt hier eine nur dekorativen Zwecken dienende Aufstellung filigraner Vase mit roten Kerzen, vielleicht auch die Nachbildung eines Vogels in buntem oder weißlackiertem Porzellan. Narzissen, Tulpen, Gladiolen und Weiden werden in der Einförmigkeit der Odenburger dominieren. Tulpen, Nelken, Gladiolen und Rosen können die Harmonie des Osterfrühstückstisches runden. Auch Lilienzweige geben ein festlich-fröhliches Bild, das der Osterstafel viel Stimmung vermittelt. Die Aufstellung von Odenburger, die für den Osterfrühstück am Ostermorgen unerlässlich sind, kann zur Mittagstafel entlehrt werden. Zum mindesten darf ihre Anwendung nur in sparsamer Weise geschehen. Den Blumen allein bleibt es überlassen, Odenburger zu wecken und Osterstimmung zu erhalten. Daß es Odenburger ist, daß nach langer Winterzeit die Natur zu neuem Leben aufersteht, daß es dem Frühlings, dem Sommer und der Sonne entgegengeht, das können nur die Sendboten des Frühlings künden: die Blumen! Darum laßt die Blumen zu euch sprechen, wenn über frühlingsfröhlichen Land die Nierglocken klingen!

## Vermissliches

— **Vergesslichkeit ist ein böser Fehler, und um sie auszumergen, pflegen wir uns ganz wichtige Sachen, wie wir sagen, „hinter die Ohren zu schreiben“.** Daß diese Lebensart natürlich nicht rein wirklich aufgefaßt werden darf, liegt auf der Hand. Und doch verdankt sie ihre Entstehung, wie uns der neue Verharbt-Buchmann, „Sprichwörtliche Lebensregeln im deutschen Volksmund“ (B. A. Brockhaus, Leipzig, 1926, M. 12.50) erzählt, einem alten, nicht eben schmerzlosen Brauch. Unsere Vorfahren hatten die Gewohnheit, bei wichtigen Anlässen, wie beim Abschluß eines Vertrages, beim Regen von Grenzzeichen und dergleichen Dingen, Knäben als Zeugen hinzuzuziehen. Um diesen armen Jungen das Bedenkliche der Handlung klarzumachen, rief man sie zur Erinnerung recht heftig in die Ohren und verleierte ihnen einige tüchtige Ohrfeigen. Als Schmerzenssache für diese „angenehme“ Aufgabe empfanden die Knäben kleine Geschenke, die sie trösten sollten. In Bayern soll dieser Brauch bis ins 18. Jahrhundert noch ausgeübt worden sein, und so besteht heute noch die Gewohnheit, sich es hinter die Ohren zu schreiben, um sich bei rechter Gelegenheit wieder daran zu erinnern.

## Spanische Lustbarkeiten

Von Ernst von Wolzogen.

Ah, du biederes, nützliches Kamell! Ah, du edles Hohl! Der Benzinmotor hat auch den Untergang gefunden. Es ist freilich angenehm und bequem, selbst die steilsten Höhen eines Hochgebirgslandes, wie es die Kanarischen Inseln sind, in sanfter Fahrt zu überwinden und in zwei Stunden für lächerlich wenig Geld Begierden hinter sich zu bringen, für die man mit dem Pferdegepäck ganze Tage und kleine Vermögen anlegen muß. Aber jammerlich ist es doch, daß die Kanarier, die über ein ausgezeichnetes Pferdmaterial, feurige schlanke Kraber mit klugen kleinen Köpfen verfügen, ihre schönen alten Reiterpiele, Sortia genannt, nicht mehr pflegen, Spiele, bei denen ein an einem Bande hängender Ring im Vorbeigaloppieren mit der Range aufgespießt werden mußte. Und auch beim Karnevalsaustritt, den man in spanischen Städten am Sonntag nach Aschermittwoch feiert, vermisst man den altberühmten Wagenkarneval mit seinen herrlichen Gespannen sehr. Wir kamen zu dieser Lustbarkeit in Santa Cruz, der großen antiken Hafenstadt von Teneriffa, noch gerade rechtzeitig. Kein einziges Pferd ging im Zuge; aber das lachende Wesen der Autofarrierie war ebenso schön und fester bis zur Unkenntlichkeit maskiert wie die spanischen Damen, die darin saßen und sich leidenschaftlich der Konfettischlacht hingaben. Schade nur, daß die strenge spanische Sitte selbst im Fasching die dicke Maske vorschreibt. Als eine unerhörte Freiheit mußten es die jungen Schönen schon betrachten, daß sie an diesem Sonntag Bars und Kaffeehäuser besuchen dürfen.

So wenig es sich selbst die sittenstrengsten Spanierinnen nehmen läßt, sich nach der Weltmode zu kleiden, so wenig will der Spanier selbst in den Wochen, wo in den Kirchen alles schwarz verhüllt ist, auf seine nationalen Lustbarkeiten verzichten. An jedem Sonntag sieht man die Knaben eiligen Schrittes zum „Circo de gallos“ treiben. In Teppichrollen verpackt tragen sie ihre silberweiß gestreiften Hähne zum Kampfplatz. Kräftige Burken sind diese Streithähne, niedrig gebaut, aber lang gestreckt. Um den Hals tragen sie eine ebenfalls silberweiße Krante, die sich im Bohn

kränkt. Sie bekommen kleine Messerlingen an die Sporen und fallen erbittert übereinander her, sobald sie in der kleinen Arena losgelassen werden. Das Blut spritzt, die halbwildige Jugend erhebt sich zu heller Begeisterung für die todesmutigen gefiedereten Helden und die Erwachsenen wetten mit Leidenschaft.

Aber die Krone aller Lustbarkeiten ist und bleibt der Stierkampf. Man kann gegen seine blutrünstige Grausamkeit einwenden, was man will; er ist und bleibt doch eine großartige Rundgebung des Mannesmut, der Geduld und des Geistesgegenwart. Ein böser Stier wird gefesselter als selbst ein Löwe. Der Stierkampf ist überdies das letzte Ueberbleibsel der heroischen Kampfsportspiele des Altertums. Da die Festzeit die „Corrida“ verbietet und der Spanier nicht bis zum Mai auf seine festliche Lustbarkeit verzichten will, so ist er darauf verfallen, den blutigen Ernst des großen Stiergefechts satzungsmäßig zu parodieren. So lud z. B. am 25. März die Plaza de toros von Santa Cruz auf Teneriffa zu einer „Gran-bioja y extraordinaria Corrida comico-daurina“ ein. Der 20.000 Menschen fassende Zirkus war bis auf den letzten Platz besetzt. Ganz wie in der römischen und griechischen Arena gibt es mit Ausnahme einiger reservierter Logen keine Stühle, sondern nur amphitheatralisch aufsteigende Einstufen. Mit Papier-schiffeln gefüllte Rufen werden ausgerufen, auf die man sich setzt. Hinter den Rücken der Sitzenden schlängeln sich die Spitzerkommenden zu ihren Plätzen. Aufgeregte Buben sitzen sich auf die Schultern von zwei nebeneinander Sitzenden und schwingen sich zwischen den Köpfen nach der vorderen Reihe. Man kann von Glück sagen, wenn man nicht auch noch auf den Kopf gepußt wird. Die Leidenschaft des Stierkampfes besüßers zerreißt sogar in dem gestritten Spanien die berühmten Bande frommer Ehen. Die Musik spielt ein Stück nach dem andern, immer ungeduldiger werden die Zwanzigtausend. Endlich öffnet sich das Tor der inneren Bretterbarriere und zwei Reiter sprengen herein, die ganz wie bei der ersten Corrida, die Schiffe zum Stall der Stiere vom Gouverneur erbitten. Dann marschieren die Quadrilla herein. Vier hundert aufgekupfte Maulkrieger, der Matador, die Bandilleros. Nur die Picadores, die Langenreiter zu Pferde, fehlen. Dem Himmel sei Dank! So

wird einem wenigstens das widerliche Schauspiel der aufgeschlitzten Pferdehäute erspart. Aber die Quadrilla erscheint nicht in der herkömmlichen wunderwunderschönen altspanischen Majordom mit Popperide und seinem Haarnetz, sondern der Matador in Frack und Zylinder, die Bandilleros als Clowns und als dumme Angestellte. Der erste Stier trabt in die Arena. Du lieber Himmel! Ein halbes Kalb ist das, ein Jahr alt vielleicht. Mit erkannten, treuerzogenen Kinderangen sieht er sich um. Was wollen diese jauchend vielen Menschen von ihm? Warum hüpfen diese vier Narren, mit roten Zuckern webend, um ihn herum? Fort von hier, denkt er, um jeden Preis.

Er nimmt einen kräftigen Anlauf und setzt über die fast zweimannshohe Schranke. In dem nur zwei bis drei Meter breiten Gang zwischen Schranke und Mauer stürzt er dahin. Alles, was sich bewegter oder unbewegterweise in diesem Gange aufhält, ergreift die Flucht und sucht sich hinter den hier und dort angebrachten Doppelverschlüssen in Sicherheit zu bringen. Die Zuschauer freileben und lachen, webeln mit Taschentüchern, schlagen mit Schirmen und mit Stöcken nach dem Stier. Der findet sich auf einmal mitten in der Arena wieder. Man hat eine Schranke vor ihm geschlossen und einen Torfägel daneben geöffnet; aber der arme Kerl weiß nicht, wie es zugegangen ist. Jemand hängt sich an seinen Schwanz und läßt sich im Sande herumschleifen. Ein anderer Handwurst packt ihn bei den Hörnern und schwingt sich über ihn hinweg. Der dumme Angestellte klettert auf der Gitarre kletternd, vor ihm her, und als der Matador einen Anlauf nimmt, den Stierling aufzuspießen, haut ihm der die Gitarre auf den Kopf, daß sie zerplatzt. Drei Kerle schwingen sich auf seinen Rücken. Er meint, das Kreuz müsse ihm zerbrechen, er sinkt in die Knie. Zwei von diesen fürchterlichen Menschen halten ihn am Boden fest, einer kommt mit einer gewaltigen Schmiebezange und tut, als ob er ihm damit einen Zahn ausreißen würde. Den vor Vergnügen brillenden Zwanzigtausend weist er ein blutiges Gebilde aus Pappmasse mit der Zange vor. Er kommt wieder auf die Beine, der arme Dulder von einem Stierfals. Jetzt wird er diesen Quälgeistern zeigen, wer er ist. Er nimmt einen von ihnen auf Korn, schreiet langsam auf ihn zu und senkt

zielend das Haupt zum Stoß. Da — was ist das? Ein stehender Schmerz im Rücken! Man hat ihm starke Widerhaken ins Fell gestochen. Zwanzig Minuten dauert der blutige Hohn, die qualvolle Narrenposse, bis endlich der Degen des Matadors das arme Tier erlöst. Die vier Maulkrieger schließen den Degen im Galopp durch den Sand hinaus. — Wermal wiederholt sich das lässliche Schauspiel. Abwechselung genug bringen der verschiedenen Charaktere der Stiere und die Gründungsgebe der Clowns hinein. Aber das ganze Schauspiel ist doch eine grobe Geschmacklosigkeit, stier- und menschenunwürdig.

Ich weiß nicht, ob dies von den anwesenden erwachsenen Spaniern auch nur ein einziger so empfunden haben mag. Frauen waren sehr wenige zugegen. Den größten Teil der Zwanzigtausend bildeten Buben aller Gesellschaftsklassen. Sie gaben den Ton an, sie forderten von den Toreros immer mehr Schweiß, immer mehr Grausamkeit, mehr Widerhaken ins Fleisch, Feuerwerkkörper darauf und — wenn der Todesstoß der Espada mißlang — das Mehrgewitter.

Doch sonderbar: nirgends in aller Welt habe ich die männliche Jugend weniger roh gefunden, als gerade in Spanien! Der Spanier ist der ruhigste, geduldigste, freundlichste Mensch der Welt. Nicht einmal die Fußleute fallen mit wüsten Schimpfereien übereinander her, wenn sie sich an die Räder fassen.

Früher sagte man den Spanierinnen nach, daß sie im Strumpfband einen Dolch trügen, um ungerne Liebeshaber oder Nebenbuhlerinnen auf frischer Tat damit zu fassen. Was ist aus dem Blutranch geworden, den der Stierkampf doch eigentlich zeitigen müßte? Die Spanier sind die gütigsten Eltern. Männer betreten selbst kleinste Kinder mit rührender Zartheit — aber gegen Tiere sind sie gefühllos. Die Italiener, unter fast den gleichen klimatischen Bedingungen lebend, sind laut, prächtiger, immer aufgeregter, phantastischer, schönheitsverwundener — die Biber in allem ihr Gegenteil. Wie kommt das? Es ist das große Geheimnis des Volkes. Das Selbstverständliche jeder Rasse wird für die Gegenwart ewig unbegreiflich bleiben.

Landesbibliothek Oldenburg

### Amtsverbandsache.

Werde Mittwoch, den 27. März, nachmitt. 4 Uhr beim Wasserwerk beginnend, sämtliche längs des Barfelder Baches an der Südseite der Straße stehenden Bäume (Birken und Eichen) öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen. [3472]  
Rangverwerth. Weerda, Vertrauensmann.

### Bekanntmachung.

Die Pächter von Acker- und Weideland des Ra. fernments Schilling werden hiermit aufgefordert, die fällige Pacht für 1929 bis spätestens 31. 3. 29 bei der Zweigstelle der Marine-Standortsverwaltung in Schilling einzuzahlen. Spätere Zahlungen können nicht berücksichtigt werden. [3533]  
Marine-Standortsverwaltung Wilhelmshaven.

### Verchiedenes

Jever. Im Auftrage des Schützenvereins Jever werden wir [3586]

## die Gastwirtschaft zum Schützenhof in Jever

am Sonnabend dem 6. April dieses Jahres, nachmittags 4 Uhr, im Schützenhof auf mehrere Jahre öffentlich verpachten.

wozu wir Fachliebhaber herzlich einladen.  
Die Frequenz des Schützenhofs ist eine bedeutende, der nachweisbare Bierumsatz ein recht großer.  
Die Beschäftigung kann jederzeit erfolgen. Die Bedingungen können bei uns eingesehen werden.  
Jever. Erig Albers & Söhne, Auktionatoren.

### Anzuleihen

gesucht auf eine Hausstelle mit guten Gebäuden und 7 Hektar Land, die 1. Fein-Gold-Hypothek mit 6000.— RM.

Zinsfuß 12%, zahlbar vierteljährlich im voraus.

Mitteln. Auktionar Reents.

### Heidmühle.

Herr Landwirt Wilhelm Schröder in Heidmühle läßt wegen Einkaufs der Landwirtschaft [3541]

Donnerstag, den 28. März d. J., nachm. 1 1/2 Uhr, bei seiner Behausung öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

1 vierj. frommes Arbeitspferd,  
1 8jähr. schwere trag. Zuchstute (gutgefit und fromm. Ein- u. Zweispänner).  
1 gute Milchkuh,  
1 kräftiges schw. 6jähr.

2 Motorwagen, 1 Koffwagen (3000 Pfd. m. neuem Sebel), 1 Schlitten, 1 Flug, 1 Ege, 1 Fruchtweber, 1 falk neue Miele, 1 Buttermaschine, 1 Eiltzauge, Schwengel, 2 Ebel, 1 Pferdegeschirre, 2 Ochsen- geschirre, 1 Jauchzeug, 1 Leinen, 1 Kuhleiten und 1 Zügel, 20 Ralte eiserne Dampfpfahle, 3000 Stroh- boden, 1 eich. 2tür. Kleider- schrank, 1 Petroleum-Wa- schine, 10 und 12 Liter- fassende (frühe u. späte) und viele hier nicht genannte Gegenstände.  
Käufer lade freundl. ein.

Frei Kaschen, Heidmühle.

Gesucht 2 schwere Arbeitspferde im Alter von 6-9 Jahren event. mit Schönschneidern. Off. unter 3. D. 452 a. b. Exped. d. Blattes. [3537]

Schlachtvieh, alle Sorten, samt und erbitet Rändig Angebote Fernruf 366. Fritz Leven.

Eine schwere fäh. Herdengruppe und ein reinfarb. Bullfah zu verkaufen. [3576]  
Joh. West, Oldorf.

Pflanzkartoffeln zu verkaufen, früheste lange gelbe, sowie mittelfrühe. Zentner 12.00 RM. H. Thaden, Dahlenhamweg 6.

Gänsebruterei zu verkaufen. [3531]  
D. Hirsch, Zielens bei Sillenstede.

Bruteier von Silber. Italienern, m. Ehrenpreisen prämiert. Std. 20 Pfg. Von roten Rhodantern Std. 25 Pfg. G. Gastein, Schortens.

Zu verkaufen ein Haus Gersten- Futterstroh. Ueters. B. Kemmers.

## Bilanz am 1. Dezember 1928.

| Aktiva.                                        | Passiva.                  |
|------------------------------------------------|---------------------------|
| Kassenbestand 163,51 M                         | Geschäftsguthaben 350,— M |
| Bankguthaben 15,76 "                           | Geschäftsanteile 19,— "   |
| Inventar, 70 % Abschreibung seit 1921, 60,98 " | Gef. Reserven 64,84 "     |
| Leitungsanlage, Best. 1. 1. 1927: 875,— M      | Betriebsrücklage 161,01 " |
| Abgang 88,— "                                  |                           |
|                                                |                           |
| 287,— M                                        |                           |
| Zugang 96,— "                                  |                           |
|                                                |                           |
| 888,— M                                        |                           |
| 10 % Abschrbg. von 287,— M = 28,70 "           | 594,85 M                  |
|                                                |                           |
| 594,85 M                                       |                           |

Zahl der Genossen am 31. Dezbr. 1927 . . 17

" " " 31. " 1928 . . 18

" " Zugang 1. — Abgang 0.

Lichtgenossenschaft Sande-Altenhof und Umg., e. G. m. u. H.

Der Vorstand [3556]

Boulay, Brörkens.

NSU VEREINIGTE FAHRZEUGWERKE AG. NECKARSULM WORT.



Unsere bekannten Marken  
**Pfeil und Sulm**  
sind das Ergebnis 40-jähriger Erfahrungen im Fahrrad-Bau und in jeder Hinsicht Spitzen-Leistungen! Sie vereinen im Gebrauch leichtesten Lauf und größte Stabilität mit allen anderen

**NSU-Qualitäten!**  
Besichtigen Sie die neuen NSU-Modelle beim NSU-Fahrrad-Händler  
Generalvertrieb: Fr. Kleinsteuber, Jever. Fernruf 367.

Beste graue Saat- und Roggenbren zu verkaufen. W. Witten, Brantskätte.

Bruteier Barnesfelder, reibhuhnfarb. Italiener (Std. 25 Pfg.) Rants-Memerschhausen, Sengwarden. Best. auch Schützenhofstr. 43.

Gut erhaltenes Motorrad R. S. U., Modell 1927, 250 ccm. mit Sogias, billig zu verkaufen. Hans Eddien, Waddewarden.

Suche zu dem meinen 100.2 Hengstfüllen in gr. alte Weide anzunehmen J. Sullen, Hodens Post Hohenkirchen.

Wünsche 12 Stück 1. u. 2. jäh. Kinder in gute Weide zu geben evtl. 4 bis 5 Hektar gutes Weideland zu pachten. Um Offerten bittet S. Wammen, Carolinengroden.

Hypotheken schnell und günstig ohne Koffenvorbehalt durch S. D. Wammen, Rechnungsst. Hooftel, Oberstraße 76. 10-12 und 2-6 Uhr.

Junger Mann sucht zum 1. Mai Stellung in mittlerer Landwirtschaft für das Sommerhalbjahr bei Familienanschluss und gegen Gehalt. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Für meine größere Landwirtschaft ein durchaus zuverlässiger Mann mit guten Empfehlungen als Kämpfer Arbeiter gesucht, dessen Frau 6 bis 7 Jahre melken muß. Wohnung und Gartenland vorhanden. Malbungen auch an Jüngern, Bodenfrucht.

Ernst Meiners Solthammer-Wandelsch. Mädchen von 16-18 Jahren auf sofort oder später gesucht. S. Mohr, Benlstedt bei Sillenstede.

Mädchen gesucht zum 1. Mai ein einfaches erfahrene junges Mädchen bei Familienanschluss und gegen Gehalt. Zu melden bei Specht, Schilling.

Suche zu Mai ein Mädchen im Alter von 15-18 Jahren. H. Dittm.

Umstände halber f. April eine Stelle in größerer Landwirtschaft aeg. Gehalt u. bei Familien- ansluß. J. Sullen, Hodens, Post Hohenkirchen.

Älteres, in allen häusl. Arbeiten erfahrendes Mädchen zum 1. April gesucht. Waidfrau wird gehalten. Jever, Schlachtfeldstr. 3.

Auto-Kat 335 km d. 20 Pfg. an Konturrenationale Preise

Eisformbriketts eingetroffen [3547] C. H. Hinrichs Heidmühle-Schortens

Salzsäure bei kleinen und größeren Mengen, sowie in Ballons 50 und 120 Pfd. empfiehlt [3564] J. H. Cassens

Heidmühle Zu Ostern empfehle: Auszug, Goldkand- und Buntelmaße [3588] Pfund von 20 Pfg. aufwärts Täglich frische Hefe Blaue Rosinen ohne Steine Std. 88 Pfg. Gelbe Rosinen ohne Steine Std. 68 Pfg. Rosinen-Auslese ohne Steine Pfund 90 Pfg. Korinthen-Auslese ohne Steine Pfund 70 Pfg. sowie sämtliche Backzutaten stets frisch Geformte Mollerei-Butter Std. 2 RM. Dose Mollerei-Butter Std. 1,80 RM. Frische Hühner- und Enten-Eier Ferner größte Auswahl in Schokoladen- und Marzipan- Oster-Werkeln Eierbonbons und Eierfarben P. Kunst

Gaatreinigungsanlage (System Schüle) reinigen. L. S. Hinrichs Heidmühle

Industriepeisefartoffeln frokfrei 100 Pfd. 4,80 RM. [3545] 50 " 2,60 10 " 69 Pfg. Größere Pöken Ermäßigung. L. S. Hinrichs Heidmühle-Schortens

Pullover schöne neue Auswahl in allen Größen. Bruns & Kemmers Jever [3577]

Continental haben moderne Bauart, leichter Lauf, unbegrenzte Haltbarkeit. Kleinantrieb für Jever und Umgegend: Johann Janßen Fahrrad- und Stahlwaren Reparaturwerkstätte Dohlchleiser [3551] Jever, Schlachtfeldstr. 7

Haben Sie Bedarf in Waschtischen [3478] Klüden Tischenleum Unterlagekoffen Wandklosetts Schwarzem und rotbraunem Bedeckung usw. dann geben Sie nach Gerh. Müller Sie werden prompt be- dient

Landwirte! Wer viel Geld sparen will, wer sich viel Ärger sparen will, wer seine Arbeit belohnt haben will, der lasse sein Saatgetreide durch meine Gaatreinigungsanlage (System Schüle) reinigen. L. S. Hinrichs Heidmühle

Umstände halber f. April eine Stelle in größerer Landwirtschaft aeg. Gehalt u. bei Familien- ansluß. J. Sullen, Hodens, Post Hohenkirchen.

Älteres, in allen häusl. Arbeiten erfahrendes Mädchen zum 1. April gesucht. Waidfrau wird gehalten. Jever, Schlachtfeldstr. 3.

Auto-Kat 335 km d. 20 Pfg. an Konturrenationale Preise

Eisformbriketts eingetroffen [3547] C. H. Hinrichs Heidmühle-Schortens

Salzsäure bei kleinen und größeren Mengen, sowie in Ballons 50 und 120 Pfd. empfiehlt [3564] J. H. Cassens

Heidmühle Zu Ostern empfehle: Auszug, Goldkand- und Buntelmaße [3588] Pfund von 20 Pfg. aufwärts Täglich frische Hefe Blaue Rosinen ohne Steine Std. 88 Pfg. Gelbe Rosinen ohne Steine Std. 68 Pfg. Rosinen-Auslese ohne Steine Pfund 90 Pfg. Korinthen-Auslese ohne Steine Pfund 70 Pfg. sowie sämtliche Backzutaten stets frisch Geformte Mollerei-Butter Std. 2 RM. Dose Mollerei-Butter Std. 1,80 RM. Frische Hühner- und Enten-Eier Ferner größte Auswahl in Schokoladen- und Marzipan- Oster-Werkeln Eierbonbons und Eierfarben P. Kunst

Gaatreinigungsanlage (System Schüle) reinigen. L. S. Hinrichs Heidmühle

Industriepeisefartoffeln frokfrei 100 Pfd. 4,80 RM. [3545] 50 " 2,60 10 " 69 Pfg. Größere Pöken Ermäßigung. L. S. Hinrichs Heidmühle-Schortens

Pullover schöne neue Auswahl in allen Größen. Bruns & Kemmers Jever [3577]

Continental haben moderne Bauart, leichter Lauf, unbegrenzte Haltbarkeit. Kleinantrieb für Jever und Umgegend: Johann Janßen Fahrrad- und Stahlwaren Reparaturwerkstätte Dohlchleiser [3551] Jever, Schlachtfeldstr. 7

Haben Sie Bedarf in Waschtischen [3478] Klüden Tischenleum Unterlagekoffen Wandklosetts Schwarzem und rotbraunem Bedeckung usw. dann geben Sie nach Gerh. Müller Sie werden prompt be- dient

Landwirte! Wer viel Geld sparen will, wer sich viel Ärger sparen will, wer seine Arbeit belohnt haben will, der lasse sein Saatgetreide durch meine Gaatreinigungsanlage (System Schüle) reinigen. L. S. Hinrichs Heidmühle

Industriepeisefartoffeln frokfrei 100 Pfd. 4,80 RM. [3545] 50 " 2,60 10 " 69 Pfg. Größere Pöken Ermäßigung. L. S. Hinrichs Heidmühle-Schortens

Pullover schöne neue Auswahl in allen Größen. Bruns & Kemmers Jever [3577]

Continental haben moderne Bauart, leichter Lauf, unbegrenzte Haltbarkeit. Kleinantrieb für Jever und Umgegend: Johann Janßen Fahrrad- und Stahlwaren Reparaturwerkstätte Dohlchleiser [3551] Jever, Schlachtfeldstr. 7

Haben Sie Bedarf in Waschtischen [3478] Klüden Tischenleum Unterlagekoffen Wandklosetts Schwarzem und rotbraunem Bedeckung usw. dann geben Sie nach Gerh. Müller Sie werden prompt be- dient

Landwirte! Wer viel Geld sparen will, wer sich viel Ärger sparen will, wer seine Arbeit belohnt haben will, der lasse sein Saatgetreide durch meine Gaatreinigungsanlage (System Schüle) reinigen. L. S. Hinrichs Heidmühle

Industriepeisefartoffeln frokfrei 100 Pfd. 4,80 RM. [3545] 50 " 2,60 10 " 69 Pfg. Größere Pöken Ermäßigung. L. S. Hinrichs Heidmühle-Schortens

Pullover schöne neue Auswahl in allen Größen. Bruns & Kemmers Jever [3577]

Continental haben moderne Bauart, leichter Lauf, unbegrenzte Haltbarkeit. Kleinantrieb für Jever und Umgegend: Johann Janßen Fahrrad- und Stahlwaren Reparaturwerkstätte Dohlchleiser [3551] Jever, Schlachtfeldstr. 7

Haben Sie Bedarf in Waschtischen [3478] Klüden Tischenleum Unterlagekoffen Wandklosetts Schwarzem und rotbraunem Bedeckung usw. dann geben Sie nach Gerh. Müller Sie werden prompt be- dient

Landwirte! Wer viel Geld sparen will, wer sich viel Ärger sparen will, wer seine Arbeit belohnt haben will, der lasse sein Saatgetreide durch meine Gaatreinigungsanlage (System Schüle) reinigen. L. S. Hinrichs Heidmühle

## Regimentsfeier

ehem. 19. Dragoner

am 27. u. 28. April in Oldenburg i. O.

Sonnabend: Abends großer Festkommers. Sonntag: 9 1/2 Uhr Festmarsch, anschließend Gedächtnisfeier, Festessen, Veteranenverehrung, Großes Kletterfest, Festbälle.

Festkarte 2 RM., berechtigt zur Teilnahme an sämtlichen Veranstaltungen außer Festessen. Festessen 2 RM.

Anmeldung durch Karte an Verein ehem. 19. Dragoner, Oldenburg (Oldbg.), Fürst Bismarck, Damm 22 bis zum 3. April unter gleichzeitiger Einzahlung des Betrages für Festkarte und bei Teilnahme am Festessen auch der hierfür angelegte Betrag mit Postanweisung an „Oldenburgische Spar- & Leihbank, Konto 3678“ in Oldenburg.

### Haserstroh

prima Futterware in drahtgepreßten Ballen eingetroffen.

A. Drantmann Nachig.

Jeverl. Hengsthaltungs-Genossenschaft, e. G. m. b. H., zu Wiefels.

Ordentliche General-Versammlung

am Mittwoch, dem 27. März, nachmittags 4 Uhr, im Schwarzen Adler zu Jever.

Tagesordnung:  
1. Genehmigung der Jahresrechnungen und Bilanzen.  
2. Entlastung des Vorstandes.  
3. Rechnungsbericht.  
4. Verschiedenes.

Jahresrechnungen und Bilanzen liegen bis zum 27. März beim Geschäftsführer zur Einsicht der Genossen aus.

Der Vorstand.  
Graff Hopfen, Wld. von Cöln, Ad. Drantmann.

## Speisefartoffeln

beste frokfreie Industrie, aus der Lüneburger Heide, ff die 100 Pfund 5 RM. empfiehlt

J. S. Cassens, Jever

Industriepeisefartoffeln frokfrei 100 Pfd. 4,80 RM. [3545] 50 " 2,60 10 " 69 Pfg. Größere Pöken Ermäßigung. L. S. Hinrichs Heidmühle-Schortens

Pullover schöne neue Auswahl in allen Größen. Bruns & Kemmers Jever [3577]

Continental haben moderne Bauart, leichter Lauf, unbegrenzte Haltbarkeit. Kleinantrieb für Jever und Umgegend: Johann Janßen Fahrrad- und Stahlwaren Reparaturwerkstätte Dohlchleiser [3551] Jever, Schlachtfeldstr. 7

Haben Sie Bedarf in Waschtischen [3478] Klüden Tischenleum Unterlagekoffen Wandklosetts Schwarzem und rotbraunem Bedeckung usw. dann geben Sie nach Gerh. Müller Sie werden prompt be- dient

Landwirte! Wer viel Geld sparen will, wer sich viel Ärger sparen will, wer seine Arbeit belohnt haben will, der lasse sein Saatgetreide durch meine Gaatreinigungsanlage (System Schüle) reinigen. L. S. Hinrichs Heidmühle

Industriepeisefartoffeln frokfrei 100 Pfd. 4,80 RM. [3545] 50 " 2,60 10 " 69 Pfg. Größere Pöken Ermäßigung. L. S. Hinrichs Heidmühle-Schortens

Pullover schöne neue Auswahl in allen Größen. Bruns & Kemmers Jever [3577]

Continental haben moderne Bauart, leichter Lauf, unbegrenzte Haltbarkeit. Kleinantrieb für Jever und Umgegend: Johann Janßen Fahrrad- und Stahlwaren Reparaturwerkstätte Dohlchleiser [3551] Jever, Schlachtfeldstr. 7

Haben Sie Bedarf in Waschtischen [3478] Klüden Tischenleum Unterlagekoffen Wandklosetts Schwarzem und rotbraunem Bedeckung usw. dann geben Sie nach Gerh. Müller Sie werden prompt be- dient

Landwirte! Wer viel Geld sparen will, wer sich viel Ärger sparen will, wer seine Arbeit belohnt haben will, der lasse sein Saatgetreide durch meine Gaatreinigungsanlage (System Schüle) reinigen. L. S. Hinrichs Heidmühle

Industriepeisefartoffeln frokfrei 100 Pfd. 4,80 RM. [3545] 50 " 2,60 10 " 69 Pfg. Größere Pöken Ermäßigung. L. S. Hinrichs Heidmühle-Schortens

Pullover schöne neue Auswahl in allen Größen. Bruns & Kemmers Jever [3577]

Continental haben moderne Bauart, leichter Lauf, unbegrenzte Haltbarkeit. Kleinantrieb für Jever und Umgegend: Johann Janßen Fahrrad- und Stahlwaren Reparaturwerkstätte Dohlchleiser [3551] Jever, Schlachtfeldstr. 7

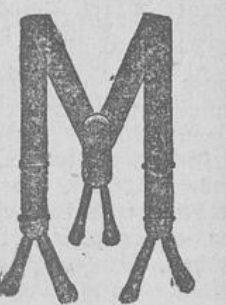
Haben Sie Bedarf in Waschtischen [3478] Klüden Tischenleum Unterlagekoffen Wandklosetts Schwarzem und rotbraunem Bedeckung usw. dann geben Sie nach Gerh. Müller Sie werden prompt be- dient

Landwirte! Wer viel Geld sparen will, wer sich viel Ärger sparen will, wer seine Arbeit belohnt haben will, der lasse sein Saatgetreide durch meine Gaatreinigungsanlage (System Schüle) reinigen. L. S. Hinrichs Heidmühle

Industriepeisefartoffeln frokfrei 100 Pfd. 4,80 RM. [3545] 50 " 2,60 10 " 69 Pfg. Größere Pöken Ermäßigung. L. S. Hinrichs Heidmühle-Schortens

Pullover schöne neue Auswahl in allen Größen. Bruns & Kemmers Jever [3577]

Continental haben moderne Bauart, leichter Lauf, unbegrenzte Haltbarkeit. Kleinantrieb für Jever und Umgegend: Johann Janßen Fahrrad- und Stahlwaren Reparaturwerkstätte Dohlchleiser [3551] Jever, Schlachtfeldstr. 7



la Postträger Sodenhalter Mermelhalter empfiehlt (2690) Willh. Struck

### Oldenburger Landesheater

Dienstag, 26. März, 7.30 bis nach 10 Uhr: A. 28. „Marus, der tolle Bäger.“  
Mittwoch, 27. März, 3.30 bis nach 5.30 Uhr: „Ausw.“  
Vortell. Nr. 13. „Wogged.“  
7.30 bis nach 10 Uhr: „Marus, der tolle Bäger.“  
Donnerstag, 28. März, 7.30 bis nach 10 Uhr: B. 27. „Marus, der tolle Bäger.“  
Freitag, den 29. März: Gedächtnis!  
Sonnabend, d. 30. März: 7.30 bis nach 10 Uhr: D. 28. „Marus, der tolle Bäger.“

Ostermontag, d. 31. März, 7.15 bis 10.15 Uhr: „Undine.“

Ostermontag, d. 1. April, 3.15 bis gegen 6 Uhr: „Die Dreigroschenoper.“ Er- mäßigte Preise.  
7.15 bis 10.15 Uhr: „Die Terefin.“

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß der letzte Zug nach Jever 22.45 Uhr täglich in Oldenburg abgeht und in Sande eintrifft, sobald man um 6.28 Uhr in Jever eintrifft.